MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

291 (28.6.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398892

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 28. Juni 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 291

Eine Franco-Note an London

Englisch-französische Front gegen Japan – Klagen der sudetendeutschen Bäder

Warum Bombenangriffe?

Nicht England wird angegriffen, sondern das waffenliefernde Piratentum

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Bilbao, 28. Juni.

Die Regierung in Burgos nimmt in einer halbamtlichen Note zu den Bombenabwürfen auf Handelsschiffe in sowjetspanischen Häfen Stellung. Die Note weist darauf hin, daß die Bombenangriffe von der englischen Opposition zu einer verleumderischen Hetze ausgenützt würden.

Man versuche es so hinzustellen, als ob es die spanischen Luftstreitkräfte bewußt auf Schiffe englischer Nationalität abgesehen hätten. Es sei aber nicht im geringsten Spaniens Absicht, der von ihm hochgeschätzten britischen Nation selbst Schaden zuzufügen und die Freundschaft mit England irgendwie zu belasten.

Man müsse aber einsehen, daß diejenigen Objekte in den feindlichen Häfen, die an militärischen Plätzen die wichtigste Quelle für die Zufuhr von Kriegsmaterial seien, nicht verschont bleiben könnten. Wenn dabei auch ausländische Schiffe Schaden davontrügen, so hätten sie das allein sich selbst und der Tatsache der Waffentransporte zuzuschreiben, die sie zweifellos zu militärischen Objekten machten. Die meisten dieser Schiffe stünden im Dienst privater Reedereien, die man nur als Piratengesellschaften bezeichnen könne, und die ohne jede Berechtigung nur zum Zweck der Tarnung die englische Flagge führten. Unter diesen Umständen seien die Bombenangriffe nichts anderes als ein Akt der Selbstverteidigung. Die Schiffe würden nicht ihrer englischen Flagge wegen angegriffen, sondern deshalb, weil sie unter Mißbrauch dieser Flagge und trotz aller vorangegangenen Warnungen ein verwerfliches Piratentum an den Tag legten.

In 24 Stunden nach Kairo und zurück

Das neue viermotorige Großverkehrsflugzeug „Condor“ der Focke-Wulf-Flugzeugwerke startete vom Flughafen Tempelhof mit 24 Fluggästen zu einem Flug von Berlin nach Kairo und zurück. Die 6200 Km. lange Strecke soll in 24 Stunden in einer Reisegeschwindigkeit von 300 Km. in der Stunde durchflogen werden. — Die Passagiere nehmen in der Maschine, die den Namen „Saarland“ trägt, Platz. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Barcelona sucht Sündenböcke

Die Bolschewisten versuchen, von ihren Bombardierungsabsichten abzurücken

EP. Paris, 28. Juni.

In hiesigen politischen Kreisen hat man mit einiger Ueberraschung von einem Kommuniqué Kenntnis erhalten, das der sowjetspanische Ausschuß nach einer mehrstündigen Besprechung veröffentlicht hat. In diesem Kommuniqué wird erklärt,

daß die Tätigkeit gewisser sowjetspanischer Persönlichkeiten im Ausland mißbilligt werde, weil diese Tätigkeit zu Mißdeutungen über die „wahren Absichten“ des Ausschusses von Barcelona sowie zu Verwirrungen Anlaß geben könne. Der Ausschuß stelle daher fest, daß außer ihm und seinen „regulären Organen“ niemand beauftragt sei, Initiativen, welcher Art sie auch seien, zu ergreifen.

In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich dieses Kommuniqué auf die sowjetspanische Mitteilung über eventuelle „Repressalien“ gegen außerspanische Gebiete bezieht. Angesichts der Verurteilung, welche diese Drohung in aller Welt und selbst in Frankreich hervorgerufen hat, hielt es nach Ansicht der hiesigen Kreise der sowjetspanische Ausschuß für angebracht, der Form halber von dieser Drohung wieder abzurücken.

Selbst das linksgerichtete „Oeuvre“ stellt am Dienstagmorgen fest, daß diese Drohung wirklich ausgesprochen worden ist, und zwar gegenüber dem französischen Botschafter in Barcelona, Labonne, den der sowjetspanische Außenkommissar del Vayo nicht in seiner Eigenschaft als Vertreter Frankreichs, sondern als Doyen des diplomatischen Korps in Barcelona empfangen und dadurch dem Schritt einen weit feierlicheren Charakter gegeben habe.

Der „Jour“ erklärt andererseits, der sowjetspanische Ausschuß habe tatsächlich die Bombardierung einer italienischen Stadt im Auge gehabt. Es gäbe amtliche Dokumente darüber, die dies eindeutig beweisen könnten.

Italien bleibt vorbereitet

dnb. Mailand, 28. Juni.

Italiens energische Haltung, so betont die norditalienische Presse, habe gegenüber den unverschämten Drohungen Barcelonas wieder einmal die Kriegsgefahr gebannt.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ charakterisiert die Behauptung Barcelonas, es habe nur die Möglichkeit einer Bombardierung Mallorcas erwogen, als Ausreden, denen Italien keinen Glauben schenke. Barcelonas Absichten blieben bestehen. Deshalb bleibe Italien fest und auf alles vorbereitet. Nachdem die Rotspanier alles verloren sehen, suchten sie alle Mittel, um eine heilige Allianz aller Demokratien, aller Geldmächte, aller Freimaurer und aller käuflichen Strömungen des internationalen Bolschewismus zustande zu bringen.

„Gazzetta del Popolo“ gibt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß Barcelona nach der Ankündigung Italiens, auf jeden bewaffneten verbrecherischen Anschlag der Roten gegen italienische Interessen mit der Waffe in der Hand zu antworten, die Maschine zurückdrehen möchte. Für die englischen und französischen Staatsmänner gebe es jetzt nur einen Weg: von den Roten offen abzurücken, Franco die Rechte einer kriegführenden Macht zuzubilligen und aktiv am Sieg Francos mitzuarbeiten. Man könne schwer annehmen, daß sie diesen Weg einschlagen würden. Deshalb seien nach dem gestrigen Fehlschlag der roten Manöver morgen neue Manöver Barcelonas zu erwarten.

Das neue Flaggschiff der nationalen Truppen in Spanien, „Navarra“. Im Vordergrund der Kommandant des Kriegsschiffes, Admiral Cervera, mit einer Gruppe Frauen aus der Provinz Navarra. (Weltbild, Zander-M.)

Das Lied des Heroismus:

Der spanische Richthofen

Nationalspaniens bester Flieger erzählt von seinen Erlebnissen

— Saragossa, 28. Juni. (U.P.)

Einer der berühmtesten nationalistischen Flieger ist der Flugkommandant Joaquin Morato, der als der „spanische Richthofen“ bezeichnet wird. Nach jedem Luftsieg schneidet er mit dem Taschenmesser eine Kerbe in seine Lederkoppel. Insgesamt zeigt sie jetzt 29 Schnitte, von denen die beiden letzten am Samstag dazukamen, als Morato über dem Kampfgebiet von Muela Sarrion zwei Barcelona-Bomber abschoß. 35 weitere, nur halb durchgeschnittene Kerbe hat der Flieger für diejenigen Abschüsse eingeritzt, über die er noch keine offizielle Bestätigung erhalten konnte.

Ueber seine Erfolge am Samstag berichtete Morato, daß er sich bei einem Erkundungsflug plötzlich ganz allein einer feindlichen Gruppe von 12 schweren Bombern, begleitet von 35 Jagdfliegern gegenübersah. Das hieß: zwei Maschinengewehre gegen 48 Flugzeugkanonen und MG bei den Bombern und 70 bei den Jagdfliegern. „Ich wich den Jagdfliegern aus und interessierte mich mehr für die Bomber“, erzählte Morato, „es war für mich der größte Moment des ganzen Krieges.“ Innerhalb von drei Minuten schoß der nationalistische Flieger den ersten Gegner, einen mit sieben Mann besetzten Bomber ab, gleich darauf ein weiteres feindliches Flugzeug. Er selbst wurde inzwischen am rechten Flügel seiner Maschine von dem Abwehrfeuer der eigenen Batterien getroffen; es gelang ihm aber noch, bis zur nächsten, 50 Kilometer entfernten nationalistischen Flugzeugbasis zurückzufliegen, wo er glatt landete.

In Indien kriselt es wieder

dnb. London, 27. Juni.

Wie Reuter aus Simla berichtet, sind im indisch-afghanischen Grenzgebiet neue Unruhen zu verzeichnen. Eine amtliche Mitteilung gebe zu, daß die Stämme sich der Grenze genähert hätten, sie hätten sie jedoch noch nicht überschritten. Die britischen Flugzeuge veranstalteten täglich Erkundungsflüge längs der Linie, an der die britische und afghanische Einflußzone in Waziristan verlaufe, und sie hätten auch bereits „Vergeltungsmaßnahmen“ ergriffen. Eines der britischen Flugzeuge sei während der letzten Patrouillen nicht weniger als 18 mal getroffen worden. Die indische Regierung ergreife alle erforderlichen Schritte, um die Stämme dazu zu bewegen, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Die Idylle im Morgenlande

— Kairo, 20. Juni.

Eine Abordnung des Schahs des Iran ist am Königshofe Aegyptens eingetroffen und hat König Faruk ein Handschreiben des Schahs überreicht, in dem dieser um die Hand der Prinzessin Fawzia, der jüngeren, neunzehnjährigen Schwester des Königs, für seinen ältesten Sohn und Thronerben Muhamed Riza Khan Pahlevi bittet. Die Abordnung wurde mit großen Ehren empfangen. Der junge König von Aegypten gab ihr ein Bankett im Ras-el-Tin-Palast, nahm das Handschreiben entgegen und gab in feierlichen Worten seine Zustimmung. Darauf überreichte der Ministerpräsident des Iran, Mahmud Jam, König Faruk den höchsten Orden des Iran, das Großkreuz des Pahlevi-Ordens, der nur für die Staatsoberhäupter bestimmt ist, und der jungen Braut ein dreireihiges Halsband aus großen Brillanten von unermeßlichem Werte. Prinz Muhamed schickte seiner Verlobten einen juwelengeschmückten Pantoffel, ein symbolisches Zeichen dafür, daß sie die Herrin in seinem Hause sein werde.

Die Zeit der Märchen aus Tausendundeiner Nacht sind vorüber, es gibt keine verwunschenen Prinzessinnen mehr, die von einem jungen Prinzen erlöst werden müssen, und dennoch mutet manches bei dieser Verlobung wie ein Märchen an. Orient und Okzident haben sich dort zusammengefunden. Die jungen Leute kennen sich schon lange. Prinzessin Fawzia ist nicht etwa im Luxus eines Harems erzogen worden, sie zeigt sich der Oeffentlichkeit auch nicht verschleiert. Sie hat, begleitet von ihrer Mutter, der Königin Nazli, längere Zeit in der Schweiz verbracht, hat dort Sport getrieben, ist Auto gefahren, hat Sprachen gelernt und beherrscht neben dem Arabischen das Italienische, Englische und Französische. Auch Prinz Muhamed ist in der Schweiz erzogen worden, in einem Internat in der Nähe von Lausanne, wo er unter anderem sich auch eifrig dem Sport widmete. In St. Moritz traf er wiederholt mit seiner zukünftigen Verlobten zusammen, wurde von der Königin eingeladen, machte mit Fawzia und mit anderen jungen Damen und Herren Ausflüge und freundete sich mit ihr an. Nach seiner Rückkehr nach Teheran mag er dem Schah von diesen Begegnungen erzählt haben und so ist denn der Plan dieser Prinzenhochzeit entstanden, die nicht ohne Einfluß auf die Zukunft der mohamedanischen Welt bleiben wird. —

Die Iraner sind Schiiten, die anderen mohammedanischen Länder, auch Aegypten, sind sunnitisch. Zwischen ihnen lag in religiösen Fragen, die ja in den Staaten des Islam eine sehr große Rolle spielen, ein Abgrund, der unüberbrückbar erschien. Schah Pahlevi hat als erster sich über die dogmati-

schen Vorurteile hinweggesetzt und hat vor einigen Jahren Kemal Atatürk einen Staatsbesuch gemacht, der seinerzeit im Orient großes Aufsehen erregte. Auch bei der nunmehr erfolgten Verlobung mußte zuerst die Zustimmung des Scheich ul Islam, des mächtigen Rektors der tausend Jahre alten Universität el azhar in Kairo, des Scheich el Maraghi, eingeholt werden, der den weisen und nachahmungswerten Spruch fällte, daß Allah der Allbarmherzige sich nicht um die Riten der Anbetung kümmere, sondern seine Gnade allen Gläubigen gewähre. So waren denn alle Hindernisse, die der Verlobung entgegenstanden, beseitigt, und der Prinz des Iran konnte um seine Braut aus Aegypten freien.

Die iranische Abordnung verhandelt nun mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Aly Maher Pascha über die Bedingungen des Ehekontrakts und über die Einzelheiten der Verlobungsfeier, die im Herbst vorgesehen ist; dabei soll ein großer Pomp, ähnlich wie während der Hochzeit des Königs Faruk, entwickelt werden. Es heißt, daß der Schah, begleitet vom Kronprinzen, nach Kairo kommen wird, um die junge Braut kennen zu lernen und daß bei dieser Gelegenheit auch wichtige politische Verträge zwischen Aegypten und dem Iran zum Abschluß kommen sollen. Es besteht nämlich seit längerer Zeit der Plan, wieder ein Kalifat zu errichten, und König Faruk soll das Schwert des Kalifen übergeben werden. Auch Aga Khan soll während seines Besuches in Kairo dem Plane zugestimmt haben. Aber alles das sind Kombinationen, deren Lösung der Zukunft überlassen bleibt. Sicher ist nur, daß sich das alte Reich der Pyramiden und das Reich der alten Perser zu neuer Kraft erhoben haben und daß durch diese Prinzenhochzeit die Freundschaft und ein Bündnis zwischen ihnen besiegelt wird. Findet die Verlobung in Kairo statt, so wird die Hochzeit mit großem Prunk in Teheran gefeiert werden. König Faruk und die Königin-Mutter Nazli werden die Prinzessin Fawzia in die Hauptstadt des Iran begleiten und sie dort in ihre neue Heimat einführen.

Wird Deutschland weiterleben?

Reichsführer SS Heinrich Himmler auf der Arbeitstagung des NSD-Dozentenbundes in Alt-Rehse

+ Alt-Rehse, (Mecklenburg), 28. Juni.

Im Verlauf der Reichsarbeitstagung des NSD-Dozentenbundes besuchte der Reichsführer SS Heinrich Himmler Alt-Rehse und sprach zu den Tagungsteilnehmern. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er den Gedanken, daß unser Volk nicht zu ewigem Leben gelangt über den Verstand, sondern nur über das Herz und das Gefühl. Auch die Wissenschaft werde nur dann bestehen, wenn sie nicht allein aus der Vernunft komme, sondern aus der Tiefe des Herzens. Wenn wir heute so großen Wert auf die Erforschung und Feststellung der Ahnen legten, so täten wir das nicht aus äußeren Gründen, sondern um den Menschen wieder in den Kreislauf der Natur: Ahne — Lebender — Enkel — einzufügen.

Dieses Gefühl für den Kreislauf der Natur führe zum zentralen Problem der Gegenwart: wird unser Volk weiterleben oder geht es unter? Die Voraussetzung für das ewige Bestehen des Reiches sei die rassische Neuformung des deutschen Menschen. Es gelte, in den Gesetzen des Lebens zurückzukehren, und das Volk zu lehren, daß Kinder keine Last, sondern die Bestätigung und die Erfüllung unseres Daseins sind.

Deutsche Arbeiter vogelfrei?

Wojwode Grazynski und das deutsch-polnische Minderheitenabkommen

dnb, **Berlin**, 27. Juni.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, hat der Verband der deutschen Angestellten von Polen am 1. Juni an den schlesischen Wojwoden Grazynski eine Eingabe gerichtet, in der auf die Auswirkungen der „Reorganisation" in der polnisch-oberschlesischen Industrie hingewiesen und dabei die Bitte um Hilfe für die arbeitslos gewordenen Mitglieder und ihre Familien ausgesprochen wird.

In der Eingabe wird festgestellt, daß seit dem Jahre 1934 bis Ende März 1938 nicht weniger als 1288 Mitglieder des Verbandes, die zum größten Teil bereits jahrzehntelang in den Industrieverwaltungen und Betrieben tätig waren, ihre Beschäftigung verloren haben.

Bis Ende März seien wiederum 25 Mitglieder des Verbandes, die in Handel und Industrie tätig sind, Kündigungen bis zum 30. Juni und 30. September zugestellt worden.

Der Verband ist bisher auf seine Eingabe ohne Antwort geblieben.

In den von der Eingabe behandelten Angestellten-Entlassungen ist zu bemerken, daß diese nur einen Teil der systematischen Entlassungen deutschstämmiger Arbeitnehmer darstellen. Bekanntlich haben erst vor kurzem die Vorstände der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter" auf einer Konferenz in Königshütte feststellen müssen, daß sich die Lage der deutschen Industriearbeiter infolge der fortdauernden Entlassungen immer schwieriger gestalte, und daß trotz der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 und der Zusage des polnischen Ministerpräsidenten eine Besserung oder Entspannung in der Behandlung der werktätigen deutschen Bevölkerung nicht eingetreten sei.

Nach wie vor würden deutsche Arbeiter ohne Grund und im Widerspruch zu der bestehenden Arbeiterschutzgesetzgebung aus den Betrieben verdrängt.

Die neue 40-Stunden-Woche

Daladier gibt ihr ein neues Gesicht

— **Paris**, 27. Juni.

Die französische Regierung hat den vierten Schub ihrer Notverordnungen veröffentlicht. Er enthält 32 Verordnungen, von denen die wichtigste die ist, die sich auf die Durchführung der 40-Stunden-Woche bezieht. Bisher war die 40-Stunden-Woche in Form einer fünftägigen Arbeitswoche durchgeführt worden. Das wird nun geändert. In Zukunft haben sämtliche Wirtschaftsbetriebe das Recht, die ganze Woche hindurch offen zu bleiben und ihren Betrieb durch wechselnde Schichten aufrecht zu erhalten. Mit dem Sonntag schon hat diese Reform im Lebensmittelhandel Einführung erhalten. Ab heute sind auch die großen Warenhäuser in Paris wieder geöffnet.

Gefährliche Ausweitung des ostasiatischen Konflikts:

Will Frankreich die Insel Hainan besetzen?

Paris möchte den wichtigen Stützpunkt auf keinen Fall in die Hände der Japaner fallen lassen

Drahtbericht unsl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 28. Juni.

Die jüngsten amtlichen Mitteilungen des Kolonialministers Mandel über seinen Rüstungsplan in den Kolonien, haben die Augen der französischen Oeffentlichkeit wieder einmal auf das militärische Kolonialproblem gerichtet. In diesem Zusammenhang beschäftigt man sich insbesondere lebhaft mit der Lage Indochinas angesichts der kriegerischen Verwicklungen zwischen Japan und China. Wie bereits mitgeteilt, sind über diese Frage diplomatische Verhandlungen mit London gepflogen worden, bei denen es sich in der Hauptsache um die Insel Hainan handelte. Diese Insel, etwa so groß wie Irland, gehört zu China. Sie ist aber dem französischen Kolonialbesitz in Indochina unmittelbar vorgelagert. Vor einiger Zeit haben nun die Japaner einige Fliegerangriffe auf Hainan unternommen, wogegen ein französischer Protest erfolgte, der sich auf den französisch-japanischen Vertrag von 1907 bezog, in dem beide Mächte sich verpflichtet hatten, keinerlei militärische Operationen gegen Hainan zu unternehmen. Es geht nun in den Pariser diplomatischen Kreisen das Gerücht, das auch zum Teil schon Eingang in die Presse gefunden hat,

daß Frankreich sich gegebenenfalls genötigt sehen könnte, die Insel Hainan mit seinen Truppen zu besetzen, um sie vor einem Zugriff der Japaner zu schützen.

Man glaubt sogar in Paris hinzufügen zu können, daß England sich an der Verteidigung Hainans mitbeteiligen würde, da diese Insel strategisch wichtig auch für den englischen Flottenstützpunkt Hongkong sei.

Gleichzeitig erklärt man, daß weitere große militärische Bauten in Indochina im Gange sind. Namentlich werden zahlreiche strategische Straßen angelegt. Die französische Eisenbahnlinie von Saigon nach der chinesischen Provinz Yunan, die augenblicklich eine große Bedeutung hat als die einzige Nachschubstraße auf dem Landwege für die Chinesen, wird augenblicklich zweigleisig ausgebaut. Riesige Aufträge sind bereits an die französische und zum Teil auch an die englische Industrie vergeben worden. Zur Finanzierung all dieser Bauten ist die Französisch-Chinesische Bank, die wegen der Verluste in China zu Beginn der kriegerischen Wirren dem Untergange nahe war, wieder saniert und mit starken finanziellen Mitteln ausgestattet worden. Es haben sich nämlich an ihr beteiligt die Bank Lazare Frères, die Banque de Paris et des Pays Bas und die staatliche Banque d'Indochine. Dabei mag erwähnt werden, daß der französische Außenminister Bonnet selbst seit Jahren schon der politische Vertrauensmann für die amerikanische Filiale der Bank Lazare Frères ist.

Verweigertes Durchsuchungsrecht

FP **Hongkong**, 28. Juni.

Die Durchsuchung unter englischer Flagge fahrender Schiffe an der chinesischen Küste durch japanische Seestreitkräfte hat, wie amtlich gemeldet wird, die englischen Marinebehörden veranlaßt, sämtliche Kapitäne anzuweisen, solche Durchsuchungen nicht mehr zu gestatten. Dabei wird betont, die japanischen Seestreitkräfte hätten lediglich das Recht, durch Einblick in die Schiffspapiere sich zu vergewissern, daß die unter englischer Flagge fahrenden Schiffe tatsächlich das Recht zur Führung dieser Flaggen hätten. Das Recht der Durchsuchung der Ladung oder der Prüfung anderer Dokumente, wie Paßagierlisten, so wird betont, stünde den Japanern nicht zu.

2000 Japaner auf der Insel Namoa gelandet

FP, **Hongkong**, 28. Juni.

Am Dienstagvormittag wurden 2000 Mann japanischer Marinetruppen auf der Insel Namoa an der Südküste von China gelandet. Die Insel war am 22. Juni von den Japanern erstmalig besetzt worden. Man rechnet hier für die nächste Zeit mit einer größeren japanischen Offensive in Südchina.

Die Dämme des Kaiser-Kanals durchstochen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Schanghai**, 28. Juni.

Aus dem überschwemmten Gebiet sind hier neue alarmierende Nachrichten eingetroffen. Dauach haben Truppen des chinesischen Generals Sunlientschung, die seinerzeit während der Schlacht von Siutschou durchbrachen, etwa 100 Kilometer nordöstlich von Nanking die Dämme des Kaiser-Kanals durchstochen. Weite Gebiete des fruchtbaren Landes der Provinz Kiangsu sind damit überflutet.

Seuchengefahr in Schanghai

FP, **Schanghai**, 28. Juni.

Innerhalb der letzten zehn Tage ist die Bevölkerung von Schanghai um mehr als 40 000 Personen angewachsen, die alle aus dem überschwemmten Kriegsgebiet nach Schanghai geflohen sind. Dadurch ist den Gesundheitsbehörden, die bereits mit Hochdruck arbeiten, noch mehr Arbeit entstanden. Bisher wurden täglich etwa 15 000 Personen geimpft. Von 1 500 000 Einwohnern der internationalen Niederlassung wurden bereits 400 000 einer Schutzimpfung unterzogen.

Auch die von den Japanern besetzten Teile Schanghais stehen unter schärfster gesundheitlicher Kontrolle. Die japanischen Gesundheitsbehörden verlangen von jedem, der in ihrem Hoheitsbereich Aufenthalt nehmen will, die Beibringung eines Impfscheines.

Eine japanische Zeitung meldet aus Schanghai, ein chinesischer Kuli sei an 20 Anti-Choleraimpfungen gestorben, denen er sich unterzogen hatte, um die erhaltenen Impfbescheinigungen an seuchenverdächtige Personen weiterzuverkaufen.

Die Folgen des tschechischen Terrors:

Fremdenverkehr und Prager Gewaltpolitik

Die sudetendeutschen Bäder als Opfer dieser Politik

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Prag**, 28. Juni.

Wie das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" meldet, hat der Reiseverkehr im Mai einen Rekordtiefstand erreicht. Der ausländische Besuch in der Tschechoslowakei ist im Vergleich mit dem Mai 1937 um fast 30 v. H. zurückgegangen. Auch die Reisen tschechischer Staatsbürger ins Ausland nahmen im Mai um ungefähr 20 v. H. ab.

Die Kurzreisen fielen auf beiden Seiten weg. Uebrig geblieben sind nur die notwendigen längeren Reisen. Die gesamte Aufenthaltsdauer der Ausländer erlitt durch das starke Abfallen der Frequenz gegenüber dem vorjährigen Mai einen Verlust um ungefähr 100 000 Tage. Demgegenüber hat sich die Gesamtaufenthaltsdauer tschechoslowakischer Staatsbürger im Ausland im Vergleich mit dem vorigen Mai um ungefähr 20 v. H., das sind 70 000 Tage, erhöht. Die diesjährige Bilanz des Mai-Reiseverkehrs ist die ungünstigste seit 1934. Fast alle fremden Staatsangehörigen weisen mit geringfügigen Ausnahmen einen Rückgang des Besuches auf. Die stärkste Abnahme und zwar neun Zehntel des gesamten Rückganges entfällt auf die Reichsdeutschen einschließlich der aus dem Lande Oesterreich. Von ihnen kamen ungefähr um 55 v. H. weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Abnahme der ausländischen Besuche trifft Prag und die übrigen großen Städte, namentlich die Kurorte und zwar besonders Marienbad.

Der Besuch der tschechoslowakischen Bäder- und Klimatischen Kurorte weist im Mai 1938: 41 800 (1937: 71 400) Gäste auf.

Der Besuch von Ausländern ist um 40 bis 80 v. H. zurückgegangen. Bei den inländischen häufigen Besuchern verzeichnen die Bäder in Böhmen, namentlich im deutschen Gebiet, einen Rückgang von 20 bis 35 v. H., in Mähren und der Slowakei einen Rückgang von 2 bis 8 v. H. Die Zahl der vorübergehenden inländischen Gäste hat überall um 40 bis 65 v. H. abgenommen.

Die Kommunisten als „Staatsfreunde"

+ **Prag**, 28. Juni.

Das Prager Innenministerium hat auf Grund des Schutzgesetzes, wonach die öftere Beschlagnahme eines Blattes unter Umständen zu seiner behördlichen Einstellung führt, die Möglichkeit ausgesprochen, daß das kommunistische Hauptblatt, das „Rude Pravo", eingestellt werden kann.

Diese Andeutung allein hat bereits zu wütenden Angriffen nicht nur der Kommunisten in der Tschechoslowakei, sondern auch der Volksfrontfreunde in aller Welt gegen den Prager Innenminister geführt.

Den Attacken schließt sich nunmehr das Blatt der tschechischen Legionäre und der Lehrerschaft „Narodny Obrobozent" an und schreibt: „Die Polizeileitung im Prager Innenministerium weiß am besten, wie sich erst kürzlich die kommunistische Partei als sehr diszipliniertes und staatlich verläßliches Element (!) erwiesen hat." (Das Blatt macht damit Anspielung auf den bisher immer geleugneten Einsatz kommunistischer Abteilungen zu dem sogenannten Sicherheitsdienst am 21. Mai.) Das Legionärsblatt fährt dann fort: „Wir wissen wohl, daß unsere (!) Kommunisten kein staatsfeindlicher Faktor sind, und daß ihre Bereitschaft zur Staatsverteidigung aufrichtig ist."

Das „Rude Pravo" hat bereits gemeldet, daß es trotz der Warnung des Innenministers weiterarbeiten und im selben Sinne wie bisher schreiben wird.

Der französische Gesandte bei Hodza

FP, **Prag**, 28. Juni.

Ministerpräsident Hodza empfing am Montagnachmittag den französischen Gesandten de Lacroix zu einer Aussprache über die internationale Lage und deren Zusammenhänge mit den innerpolitischen Fragen der Tschechoslowakei.

Ist auch vernünftiger!

Otto von Habsburg wird Farmer

Er will in Argentinien eine Großfarm bewirtschaften

Paris, 28. Juni. (U.P.)

Otto von Habsburg hat sich jetzt, wie das Wochenblatt „Europe Nouvelle" berichtet, endgültig dazu entschlossen, Europa den Rücken zu kehren, und nach Argentinien zu fahren. Er hat in der Nähe von Chabas eine große große Hacienda erworben, die er selbst bearbeiten will.

Das Blatt hält diese Absicht Ottos, mit eigenen Händen zu arbeiten, für noch viel erstaunlicher, als die Tatsache, daß er jede Hoffnung auf eine Restauration der Habsburger in Oesterreich oder anderen Ländern aufgegeben hat. Es schildert dann sehr ausführlich die unendlich komplizierte Etikette in dem „pathetischen" kleinen Hof in seinem Chateau Steenokerzel in Belgien, die genau Gepflogenheiten im alten kaiserlich-königlichen Palast in Wien nachahmte, und Otto z. B. nicht einmal erlaubte, sich selbst in einem Geschäft eine Schachtel Streichhölzer zu kaufen.

Wieder Krieg im Chaco?

Bolivien und Paraguay können sich über die Friedensbedingungen nicht einigen

— **Buenos Aires**, 28. Juni. (U. P.)

Die Gefahr eines neuen Krieges zwischen Paraguay und Bolivien wegen der Chaco-Frage ist nach Ansicht militärischer Beobachter in Buenos Aires wieder akut geworden. Der bolivianische Außenminister Diez Medina hat angekündigt, daß er am Freitag nach La Paz zurückkehren werde, wenn nicht innerhalb der nächsten zwei Tage eine Uebereinstimmung erreicht werden könne.

Die Hauptschwierigkeiten für die Chaco-Friedens-Konferenz in Buenos Aires liegt in den Meinungsverschiedenheiten, die sich bei der Festsetzung endgültiger Grenzen ergeben haben, da Bolivien nicht auf die Forderung Paraguays ihm alle im Chaco-Krieg eroberten Gebiete zu überlassen, eingehen will. Die Vertreter Paraguays haben sich noch nicht geäußert, welche Haltung sie nach dieser Drohung Medinas, die Verhandlungen abzubrechen, einnehmen werden, bezeichnen aber seine Ankündigung als eine Art Ultimatum.

Hiesige militärische Beobachter sind in ihren Erwartungen über das Ergebnis der Verhandlungen recht pessimistisch und befürchten, daß mit dem baldigen Ausbruch neuer Feindseligkeiten zu rechnen sei, wenn die Konferenz in Buenos Aires, für deren Zustandekommen sich besonders Argentinien, Brasilien und die Vereinigten Staaten eingesetzt haben, scheitern sollte.

Spionitis in USA

Roosevelt fordert verschärfte Mittel zur Spionagebekämpfung

— **Washington**, 25. Juni. (U. P.)

Roosevelt erklärte heute, daß zur Bekämpfung der ständig wachsenden Spionage-Tätigkeit in den Vereinigten Staaten die zuständigen Stellen bei Heer und Marine mit zusätzlichen Geldmitteln ausgerüstet werden müßten.

Der Präsident führte aus, es habe sich bei der Untersuchung der jetzt aufgedeckten Fälle weitläufiger Spionage-Organisationen gezeigt, daß der USA-Geheimdienst nicht mit den erforderlichen Geldmitteln ausgestattet sei, um sich in dieser sehr ernsten Situation bewähren zu können.

Die Beerdigung der Königinmutter

Auf einem schlichten Bauernwagen wurde die Leiche zum Grabe gefahren

— **Glamis** (Schottland), 28. Juni. (U. P.)

In bezeichnend schlichtem Rahmen fand gestern die Beisetzung der Mutter der englischen Königin, der Gräfin Strathmore, auf dem Friedhof von Strathmore statt. Um die freundschaftlichen Beziehungen der gräflichen Familie zu der bäuerlichen Bevölkerung sichtbar zu machen, ließ man bei der Feier eine stark bäuerliche Note hervortreten. So wurde der Sarg auf dem anderthalb Kilometer langen Weg von der Hauskapelle des Schlosses Glamis zum Friedhof auf einem einfachen Bauernwagen geladen, hinter dem bei strömendem Regen König Georg an der Spitze des Trauerzuges einherschritt. Die Königin und der Earl of Strathmore folgten dem Sarg im Automobil.

Als der Zug auf dem Friedhof angelangt war, hoben Landarbeiter in groben handgewebten schottischen Bauernkleidern den Sarg vom Wagen herunter und trugen ihn zum Grab. Entblößten Hauptes half ihnen der König die Kränze am Grab niederzulegen. Dann folgte die Beisetzungsfeier, deren Worte und Klänge vom dauernden Rauschen des Regens fast übertönt wurden. Die in tiefes Schwarz gehüllte Königin wohnte dem Gottesdienst zusammen mit ihrem Gatten am Grabe stehend bei.

Der Ueberführung des Sarges war ein Gottesdienst in der Hauskapelle vorangegangen, an dem nur die Familienmitglieder teilnahmen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 28. Juni.

Männerbürde in tausend Taschen

Wenn man die leichte Sommerjacke aus dem Schrank holt, ist sie federleicht, und so wurde sie auch gekauft; aber wenn erst aller Tascheninhalt verstaut ist, hat man drei vier Kilo mehr auf dem Buckel, und das jetzt, wo man am liebsten nur im Polohemd und jenen leinenen Unterhosen herumlaufen möchte, die auf ausländisch Shorts heißen. Es ist allerhand, was man da meist für die Katz' mit sich herumschleppt, und eine Revision und Inventaraufnahme mit dem Ziele der Realisierung oder Vernichtung sei hiermit angeregt.

Die Mannheimer Hausschlüssel sind wie bekannt fast alle viel zu groß, aber das mögen wir unserem süddeutschen Konservatismus schuldig sein. Guckt man aber auf dem Schlüsselbund mal genauer nach, so hängen bestimmt etliche Knüppel dran, die man ganz selten braucht, und einige, von denen man überhaupt nicht mehr weiß, wo sie hineinpassen sollen ... Füllfederhalter mag ganz gut sein und dekorativ aussehen, aber selbst als Schriftsteller hab' ich meinen nur ganz selten nötig. Es wird doch alles auf der Maschine geschrieben, und meine Unterschrift ist keine zehn Mark wert, sie wird eigentlich nur für Bestätigung von Abzügen gebraucht. Einige Bleistifte sind schon wichtiger, weil man sie verleiht, und sie auch öfters abgebrochen sind, wenn gerade eine große Sensation zu notieren ist. Feine Leute haben außerdem einen viergliedrigen Reklame-Farbstift, der manchmal funktioniert.

In der linken Tasche befinden meist eine Menge Erinnerungszettel, die alle überholt und vergessen sind. Daneben das Notizbuch mit den vielen Fernsprechnummern, die endlich mal alphabetisch geordnet gehören; denn im Telephonbuch findet man sie viel schneller. Auch ein paar Lose und Prämienscheine treiben sich da herum, hoffentlich halten sie sich bis 31. August, dann ist Ziehung. Wo die Zeitungsausschnitte herkommen möcht ich schon lange wissen, immer wieder sind ein paar neue drin. Silberzigarettenetui ist sehr schwer und unhandlich. Aber es kann ja sein, daß Onkel Arthur, der mir's geschenkt hat, an den Stammtisch kommt, und dann würd er schön gucken wenn das nicht da wär'. Außerdem muß man aber doch auch ein paar anständige Zigaretten für den Privatgebrauch in der Tasche haben, und Pfeife mit Virgina schmeckt doch auch so gut und ist außerdem so billig, dazu gehört ein Pfeifenreiniger und ein Feuerzeug, und einige Streichhölzer für den Fall, daß es nicht tut. Eine Zeitlang kam ich mir sehr raffiniert vor, daß ich vielfarbige Schwefelhölzer lose in der Tasche trug, und wenn Damen da waren, wurden sie recht cowboymäßig am Absatz angerieben. Aber sie vertrugen sich nicht mit dem Feuerzeug: bei einem kleinen Lauf hinter der Straßenbahn entzündeten sie sich von selber durch Friktion, — Neid ist das deutsche Wort dafür.

Die Uhr ist ein besonders gutes Erbstück mit Klappdeckel; sie muß einmal zum Uhrmacher, wenn Zeit und Geld da ist. Das Taschenmesser ist sehr wichtig; denn damit wird das Motorrad, die Schreibmaschine und das Grammophon repariert. Außerdem braucht man dazu Brillen, Brillenfutteral, Putzleder. Letzteres läßt sich einsparen, wenn man immer weiße Handschuhe trägt. Wer eitel ist, kann sich außerdem ein Monokel zulegen und es im Kino aufsetzen, aber dazu gehört wieder ein eigenes Futteral, sonst fällt es aus der Tasche und ist hin. Dasselbe gilt für Taschenspiegel. Ein Taschentuch zum Gebrauch und eines zum Raushängen, dazu einige alte Mitgliedskarten, die längst vergangenen Jahrgängen angehören, Briefe, Notizpapier, Einladungen, Mahnungen, Pfändungsandrohungen usw. und darum natürlich auch einige Stärkungs- und Beruhigungsmittel, Kalktabletten, Kopfschmerzentabletten, Halspastillen...

Dabei seien aber in der Aufzählung diskret übergangen alle eventuellen Fünfmarkstücke und die verschiedenen Ausweise vom Führerschein bis zum Personalausweis, denn das macht eine Aktenmappe für sich aus. Kein Wunder, daß einem heiß wird bei der Schlepperei!

Dr. Hr.

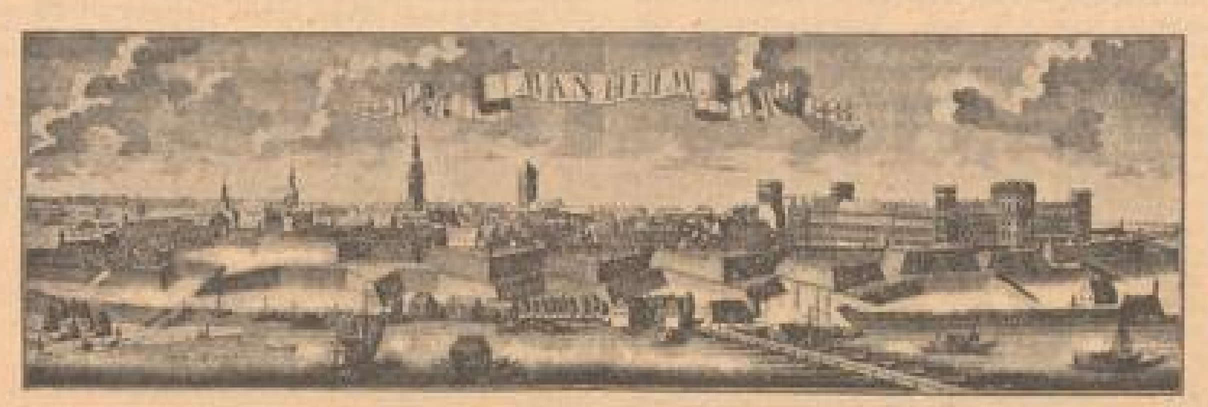
** **Ersatzhehlerei auch strafbar.** Unter Bruch der bisherigen Rechtsprechung hat das Reichsgericht nunmehr auch die sog. Ersatzhehlerei für strafbar erklärt. (JW. 1585/38). Ein Angestellter hatte in großen Mengen Angestelltenversicherungsmarken veruntreut und in Geld umgesetzt. Von dem Erlös gab er seinen Freunden Bargeld, Geschenke und sonstige Zuwendungen. Die Freunde nahmen diese Dinge an, obwohl ihnen bekannt war, woher der Angestellte das Geld hatte. Nach der bisherigen Rechtsprechung konnten die Freunde nicht wegen Hehlerei bestraft werden, weil sie nicht der gestohlenen Sache selbst teilhaftig wurden, sondern nur den Ersatz für diese bekamen. Nach der jetzigen Entscheidung des Reichsgerichtes gilt im Einvernehmen mit dem gesunden Volksempfinden derjenige, der die Ersatzsache an sich brachte, ebenso als Hehler wie derjenige, der die gestohlenen oder veruntreute Sache selbst nahm. Die Freunde wurden wegen Ersatzhehlerei verurteilt.

Das war vor 225 Jahren:

Die Zerstörung der Rheinschanze im spanischen Erbfolgekrieg

Was das alte Mannheimer Ratsprotokoll berichtet – Wie die angreifenden Franzosen mit einer Kriegslist geblufft wurden

Rasch hatte sich Mannheim von den schweren Schlägen des Orleansschen Krieges erholt. Stadt und Festung wurden neu aufgebaut und auch die Rheinschanze auf dem linken Rheinufer wieder aus den Trümmern gehoben. Bald aber zog neue Gefahr herauf, denn der ruhm- und ländergierige „Sonnenkönig" Ludwig XIV. hatte den spanischen Erbfolgekrieg verursacht, der von 1701 bis 1714 dauerte. Der Krieg wurde ausgetragen zwischen Frankreich, auf dessen Seite die Kurfürsten von Bayern und Köln standen und zwischen dem deutschen Kaiser Leopold I., dem sich England, Holland, später auch Preußen und die meisten deutschen Fürsten angeschlossen hatten. Der Krieg, der in verschiedenen europäischen Ländern zum Austrag kam, griff auch auf die linksrheinische Pfalz über. Ludwigs Heer wurde von dem kaiserlichen Feldherrn, dem Prinzen Eugen von Savoyen, und dem englischen Feldherrn, Herzog von Malborough, in mehreren Schlachten geschlagen. Als aber zwischen Frankreich und England der Frieden von Utrecht geschlossen wurde, erhielt Frankreich freie Hand und drängte mit Macht in die linksrheinische Pfalz.



So präsentierte sich damals die Festung Mannheim, von der Rheinschanze aus gesehen, dem Blick
(Nach einer Zeichnung von J. B. Werner im Besitz des Städt. Schloßmuseums.)

Der französische Marschall de Villars rückte gegen die Rheinschanze vor,

in der der kurfürstliche Obristleutnant Kuhla eine Abteilung von 600 Mann kommandierte. Die Franzosen beschossen die Schanze so heftig, daß auch, wie das Mannheimer Ratsprotokoll meldet, viele Kugeln zu 25 Pfund in die Stadt flogen und hier manchen Schaden anrichteten. Nach der gleichen Quelle haben bei der Beschießung auch „sechs Soldaten und ein Schneidergeselle das Leben eingebüßt." Die Besatzung leistete tapferen Widerstand und fügte bis 27. Juni dem Feinde große Verluste zu. Da Prinz Eugen gegen die französische Armee nur defensiv vorgehen durfte, gab er Befehl, die Schanze in aller Stille zu verlassen. In der Nacht vom 28. auf 29. Juni wurde der Befehl mit großer Umsicht auch glücklich ausgeführt und mit der fliegenden Brücke nach Mannheim übergesetzt. Der brave Feldwebel Wünschhütel vom Gardegrenadierregiment hatte den Befehl erhalten, mit ungefähr zwanzig Mann in der Schanze zurückzubleiben und

von Zeit zu Zeit einige Kanonenschüsse abgeben,

um so den Feind zu täuschen. Nachdem dies gelungen war und er den Rest der Artilleriemunition im Rhein versenkt hatte, fuhr er mit seiner Mannschaft ebenfalls ans andere Ufer, wo alle wohlbehalten in der Festung Mannheim ankamen. Als der Tag anbrach und die Franzosen eine ungewöhnliche Stille in der Schanze bemerkten, schickten sie Freiwillige vor, die die Festungswerke zu übersteigen hatten.

Zu ihrem nicht geringen Erstaunen fanden sie die Schanze leer,

denn man hatte alle Vorräte nach Mannheim herübergeschafft. Die Franzosen besetzten hierauf die Schanze, wo sie bis zum 8. September 1713 verblieben. Die Schanze hatten sie vor ihrem Abzug völlig zerstört.

Der bald darauf folgende Friede von Rastatt beendigte das langjährige Kriegsgetümmel, unter dem Stadt und Festung Mannheim nicht besonders viel zu leiden hatten. Wie aus dem damaligen Mannheimer Ratsprotokoll ersichtlich, war Prinz Eugen selbst hier anwesend und hatte alles genau in Augenschein genommen. Wie das Protokoll weiter meldet, hat ein „althiesiger Konstabler" einen der vornehmsten französischen Offiziere mit einer Stückkugel totgeschossen, für „dessen Leben der König von Frankreich ein ganzes Regiment lieber verloren hätte."

Solange die Franzosen die Rheinschanze besetzt hielten, befand sich Mannheim im Kriegszustand. Die Stadt mußte die geforderte Kriegskontribution zahlen. Der Wiederaufbau der Rheinschanze erfolgte im Jahre 1739 durch Kurfürst Karl Philipp.

M.

GARDINEN – neue, entzückende Muster – bei TWELE
das große Etagengeschäft, das Sie gut bedient – E 2. 1

Altrussischer Feierabend unter freiem Himmel

Tanzschau in der Flughafen-Gaststätte

Die Flughafen-Gaststätte Mannheim umschließt in ihrem Gartengelände einen ausgewachsenen steinernen Tanzboden, der sich eigenartig schön in diese Umgebung der wohlgepflegten Start- und Landungs-Ebenen einfügt. Um die Ecken der benachbarten Flugzeughallen weht jetzt an den jungen Sommerabenden ein bemerkenswert kühles Lüftchen, das angenehme Erholung von des heißen Tages Last und Mühe spendet. Kommt dazu veranlagte Tanzmusik und der Märchenzauber der Illumination, so bedarf es eigentlich keiner weiteren Stimmungssteigerung der Gäste.

Die Leitung der Flughafen-Gaststätte tat dennoch ein übriges und verpflichtete für Sonntag- und für Mittwochabend die „Altrussische Tanzschau" zu Gastspielen. Die drei Künstler sind schon wiederholt im Ludwigshafener Hindenburgpark aufgetreten und gastierten vor wenigen Tagen auch im Beiprogramm des Palast-Theaters der Nachbarstadt. Geändert hat sich ihr Programm seit dem Vorjahr nicht. Boris Bojarsky, das männliche Haupt der kleinen Truppe, leitet sein Auftreten mit wohlbegründeten Betrachtungen über das traurige Schicksal seiner Heimat ein und stellt als lebendige Zeugen der kontrastreichen tiefen Seele des russischen Volkes die Darstellung altrussischen Brauchtums in Aussicht.

Dann leitete der Ludwigshafener Pianist Richard Breitkreuz die Tänze ein mit einem Solo auf dem nicht gerade ideal geeigneten Klavier der Hauskapelle („Reise-Andenken aus der Krim" von Mussorgsky). In das Wesen jeder einzelnen Tanznummer sucht Bojarsky die zahlreichen Gäste einzuführen. Mit entsprechenden Analysen deckt er z. B. innere Beziehungen zwischen der Eigenart der Nowgoroder, die ein freies, selbstbewußtes Volk waren, und ihrem Festtanz auf, der bei festlichen Anlässen getanzt wurde. In Turkestan, woran die weite russische Steppe angrenzt, lebt man ganz anders als im europäischen Rußland. Die lamaistische Kirche übt dort ihren Einfluß aus. Der Tempeltanz („Traum aus Turkestan") zeigt mit Schleier und weißen Pumphosen typisch orientalische Anklänge. Mit Spitzentänzen altrussischer Hofballettschulung führte sich Ira ein, eine junge Tänzerin von ein wenig zu massiger Gestalt, die aber den [illegible] Spitzentanz mit akrobatischem Einschlag durchaus beherrschte.

Reine Belustigungstänze wechselten weiter ab mit kultischen Tänzen, die zeremonielle Feierlichkeiten oder gar magische „[illegible]" darstellen dürften. Besonders fesselte ein Tscherkessentanz (Kaukasische Lisginka) und der Bojarenbrauttanz, der der Brautwerbung dient. Mit ukrainischen Scherzen klangen die Darbietungen wirkungsvoll aus. Die Variationsmöglichkeiten der Tanzkunst Natalia Michailowas haben gewisse Grenzen, aber in diesem Rahmen weiß sie sehr wohl die Zuschauer zu fesseln.

Dr. Fritz Haubold

Beim Ueberholen verunglückt

Wieder vier Verkehrsunfälle

Gestern nachmittag fuhr, wie der Polizeibericht vom 28. Juni mitteilt, ein 50 Jahre alter Mann auf einem Fahrrad durch die Mannheimer Straße in Richtung Käfertal und stieß beim Ueberholen mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei der Radfahrer zu Boden stürzte und an der linken Hand verletzt wurde. Der Radfahrer mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer selbst, weil er an einer verengten Stelle überholt hat.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden eine Person verletzt und 4 Kraftfahrzeuge beschädigt.

Darf der Lehrer Ohrfeigen geben?

Eine Stellungnahme aus dem NSLB

Die körperliche Züchtigung in der Schule gehört mit zu den Themen, die seit Jahren bei der Erörterung der Schulreform behandelt werden. Insbesondere die Züchtigung von Mädchen ist umstritten. Nun hat der NS-Lehrerbund Gelegenheit gehabt, bei einem durch Urteil entschiedenen Fall selbst Stellung zu nehmen zu dem Problem der Bestrafung der Mädchen. Eine Lehrerin hatte mehreren Mädchen eine Ohrfeige gegeben, weil Aufsatzverbesserungen wiederum Fehler enthielten und auch in Form und Schrift sehr nachlässig waren. Eine Schülerin war vor dem Schlag ausgewichen, der infolgedessen die vordere Hälfte des Gesichts traf, so daß ein leichtes Nasenbluten eintrat. Auf Anzeige der Eltern erhob der Staatsanwalt Anklage. Er vertrat die Auffassung, daß die körperliche Bestrafung von Mädchen nach dem Erlaß über die Einschränkung der körperlichen Züchtigung vom 29. März 1928 unstatthaft sei.

Demgegenüber sagte die Jugendschutzkammer in ihrem Urteil, daß für Lehrpersonen an den Volksschulen auch Mädchen gegenüber kein Verbot der körperlichen Züchtigung bestehe. Von den beiden als Sachverständige vernommenen Schulräten hielt der eine die Züchtigung aus pädagogischen Gründen und im Hinblick auf den Erlaß nicht für angebracht. Der zweite schloß sich dem in der Hauptsache an, räumte aber ein, daß die Lehrerin sich aus den besonderen Gründen des Falles zur Züchtigung berechtigt halten konnte. Die Jugendschutzkammer sprach, mit ausführlichem Hinweis auf die besonderen Verhältnisse des vorliegenden Falles (es handle sich um ein sehr schwieriges und eigensinniges Kind, dessen Eltern die Erziehungsarbeit der Schule in keiner Weise unterstützen) die Lehrerin frei. — Der Kommentar aus dem NSLB bemerkt hierzu u. a., die Ohrfeige sei ein Strafmittel, das leicht zu Schädigungen führen könne und deshalb am besten ganz vermieden werde. Wenn sie einmal ausnahmsweise angewendet werde, so dürfe es sich nur um einen leichteren Schlag handeln, der weder das Ohr (Verletzung des Trommelfells) noch die Nase trifft.

Zu früh aufgesessen!

Gespannführer verschuldet Verkehrsunfall

Einen schweren Unfall verursachte kürzlich ein Landwirt, der ein Gespann aus seinem Gehöft auf die Reichsstraße lenkte, ohne sich vorher zu vergewissern, ob er nicht den Straßenverkehr gefährde. D. führte nämlich seine Pferde nicht am Kopf aus seinem Gehöft, sondern saß bereits auf seinem Wagen. So war es ihm unmöglich, rechtzeitig einen ausreichenden Ueberblick über den Verkehr zu gewinnen. Ein Kraftfahrer, der das Gespann unmittelbar vor seinem Auto auftauchen sah, konnte zwar seinen Wagen noch nach links reißen, geriet jedoch auf der schmalen Straße ins Schleudern, und prallte gegen einen Baum. Auf diese Weise hatte er zwar die Pferde geschont, jedoch seinen Wagen beschädigt und sein Leben aufs Spiel gesetzt.

Selbstverständlich muß der Landwirt den Schaden ersetzen. Er erhält außerdem noch ein recht empfindliches Strafmandat, da er sich bei der Ausfahrt nicht so verhalten hat, daß eine Gefährdung des Straßenverkehrs ausgeschlossen blieb. Zur Warnung eines jeden Fuhrwerkslenkers wird daher der Rat erteilt: Nie im Hof oder in der Durchfahrt aufsitzen, sondern die Tiere am Kopf herausführen, Ausschau halten und erst auf der Straße sich auf den Wagen setzen!

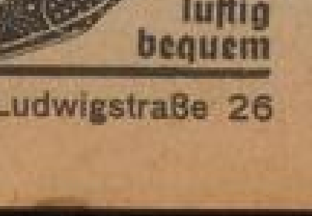
Rücklagen für die Eheschließung haben den Vorrang

Die Deutsche Zeitschrift für Wohlfahrtspflege gibt eine wichtige Entscheidung des Bundesamts für das Heimatwesen auf dem Gebiet des Fürsorgerechts bekannt. In der Entscheidung heißt es, daß die Grundsätze des Bundesamts für das Heimatwesen über die Familiengemeinschaft auch für verdienende Mitglieder der Familie gelten. Einem solchen Familienmitglied, das demnächst heiraten wollte, dürfe von dem vorläufig Fürsorge gewährenden Bezirksfürsorgeverband nicht zugemutet werden, auf Anschaffung und Rücklagen für seinen künftigen ehelichen Haushalt zu verzichten, um hierdurch imstande zu sein, für die Deckung des notwendigen Lebensbedarfes der hilfsbedürftigen Familienmitglieder höhere Beiträge zu leisten. Die Rücklagen und Anschaffungen gehörten auch zum standesmäßigen Unterhalt im Sinne des § 1603 des BGB.

Die Rettung

„... und wie entrann er dieser schrecklichen Gefahr?"

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr" gelesen – und wußte, was er zu tun hatte!"

Jetzt: Roland-Sommerschuhe
der preiswerte Wochenschuh für den Herren

leicht luftig bequem
Mannheim, O 4, 7, Planken — Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Europas Fenster nach Afrika

Tarifa, Europas südlichste Stadt / Erinnerung an Geiserich / Im Schatten Gibraltars

Von unserem Kri-Korrespondenten

Tarifa ist von Algeciras in dreißig, vierzig Autominuten zu erreichen. Tarifa: Europas südlichste Stadt; eine der ältesten Siedlungen des Kontinents, einer der charaktervollsten Orte Spaniens. Tarifa, das Fenster nach Afrika. Wiederholt hat gerade hier das Rad der Geschichte einen Augenblick gestockt, um dann um so rascher in neuer Richtung weiterzurollen. Denn die Stadt liegt an der schmalsten Stelle der Straße von Gibraltar. Das alles genügt nicht, um viele von den Fremden, die in friedlicheren Zeiten unentwegt von Algeciras nach Gibraltar wallfahren, zu diesem Ausflug zu verlocken. Albions Mittelmeerfeste ist ihnen ein Begriff. Tarifa nicht. Der vor einigen Jahren eingerichtete Autobusdienst, der die Reisenden aus Algeciras in einem Tag hin und zurück brachte, lohnte nicht und wurde daher ausschließlich den Bedürfnissen der Einwohner von Tarifa angepaßt. So muß man, reist man nicht im eigenen Auto, in Tarifa übernachten.

Die Ueberfahrt dorthin zählt zum Schönsten, was eine Mittelmeerreise geben kann. Man stelle sich einen milden, andalusischen Märztag vor, mit wattigen Wolken am blaßblauen Himmel, Grünes, welliges Land, das sich gemächlich zum Meer hinabsenkt. Strahlende Wiesen und lichte Wälder von niederen, gekrümmten Korkeichen. Mitunter eine Bauernhütte, deren schwärzliches Strohdach über dem niederen, fensterlosen Mauerwerk fast bis zum Boden reicht. Etliche Ziegen fressen sich eine Anhöhe hinauf. Hinter einem Dickicht mannshoher Kakteen, über deren stacheligen Blättern Wäsche zum Trocknen gebreitet ist, gackern Hühner.

Noch einmal ragt der Felsklotz von Gibraltar in das Bild herein. Dann steigt gegenüber der Vorberg des marokkanischen Ceuta aus dem Meere auf. Ein Scherz der Natur: Eine Felshalbinsel hüben wie drüben, und hier wie dort in der Gestalt eines hingeduckten, lauernden Urweltungeheuers. Wächter an der Mittelmeerpforte ... Die Straße schlängelt sich nunmehr in halber Höhe der Küste entlang. Das hinter dem Buckel hervorblinkende Ceuta verschwindet. Afrika schiebt sich jetzt ganz nahe heran: bis auf 14 Kilometer. Das Meer erscheint als sanfter, schmaler See. Haarscharf, wie aus dem Horizont herausgesägt, stehen die nackten blauen Berge Afrikas vor uns, die Berge der Sierra Bullones. Dahinter funkelt der Schnee auf den Kuppeln des Atlas. Wie der Wagen abermals eine vorspringende Anhöhe überwindet, leuchtet im Westen drüben etwas Weißes im nachmittäglichen Sonnenlicht, dort vorne, ehe die Küste Afrikas jäh zurückweicht, um sich im milchigen, bläulich-grünen Horizont eines neuen Meeres zu verlieren. Ja, das sei Tanger, bestätigt ein Fahrgast aus Malaga mit lässigem Kopfnicken. Tanger, Ceuta, Tetuan — dieses Stück Afrika ist für ihn und seine Landsleute eine längst vertraute Nachbarschaft. Dort grüßt also jene Stadt herüber, über die sich vier Nationen nicht einig werden können; Geographie-Unterricht und Geopolitik in Ehren — aber, daß sich hier unten die beiden Kontinente so nahe kommen, das stellt man sich beim Thema Gibraltar-Straße eben doch nicht vor. Um so mehr wird es einem klar, weshalb die Engländer bis jetzt dafür gesorgt haben, daß ihr Gibraltar in Tanger oder Ceuta kein ebenbürtiges, gewappnetes Vis-à-vis erhalten hat. Wie weiße Edelsteine am Saum blauer Seide, so blitzen und leuchten diese Städte in der Ferne. Drüben und — hüben. Denn nun fahren wir im weiten Bogen hinab zum Ufer und dicht unter uns erstrahlt inmitten satten Wiesengrüns mit einem Male weiß und kubisch und überragt von dunklen Festungsmauern die Stadt Tarifa.

Der Chauffeur stoppt am tiefen Stadttor, davor ein Zöllner sein Häuschen hat, der eben einen Milchhändler abfertigt. Der Stadtzoll, insbesondere auf Lebensmittel, ist in ganz Spanien noch sehr im Schwung. Schon der erste Gang in die Stadt erklärt, weshalb der Wagen vor dem Tore hielt. In den engen Gassen Tarifas bliebe er nämlich alsbald stecken. Diese Stadt ist nicht gebaut für solche moderne Vehikel. Sie brennt auch nicht darauf, sich den Errungenschaften der neuen Zeit anzupassen. Sie hat keinen Bahnhof und keine Hauptstraßen, keine Zeitung und kein Hotel. Wenn der Fremde in einer der beiden kleinen Fondas vor der Stadt Unterschlupf findet, kann er von Glück sagen. Schon vor dem Bürgerkrieg war das so. Man läuft dem Fremden hier nicht nach. Touristenindustrie gibt es noch nicht. Dabei hat Tarifa immerhin seine vierzehntausend Einwohner. Sonderlich leicht ist das nicht festzustellen. Baedeker, der einem sonst nie im Stich läßt, schenkt sich hierüber eine Auskunft. Eine dreibändige spanische Geographie hält sich ebensowenig bei der Einwohnerzahl auf. Die Schätzungen der Eingeborenen schwanken zwischen fünf- und zehntausend. Dagegen scheint Tarifa auf den jungen Wachtposten vor der Araberburg einen starken Eindruck gemacht zu haben. Er rät vierzigtausend ... Die richtige Zahl — ist es die richtige? — erfährt man schließlich aus einem dicken Lexikon.

Noch vor zehn Jahren ließen sich die Frauen in Tarifa nur mit halbverhülltem Gesicht sehen, genau wie heute noch drüben auf der anderen Seite. Und soviel sonst in Andalusien getrunken wird, viel mehr als im übrigen Spanien, hier in Tarifa wollen sich die Tavernen selbst um die Abendstunden nicht beleben. Als wirkten die Gesetze des Korans auch bei den Männern nach — aber es werden wohl eher die Gesetze des Geldbeutels sein. Anderswo in Spanien gleichen Kleinstädte mit fünfzehn, ja mit zwanzigtausend Einwohnern häufig großen Dörfern. Tarifas Gesicht ist städtisch. Es ist ein maurisches Gesicht mit Zügen der strengen mittelmeerischen Plastik. Blitzblank sind die geraden Gassen und sie sind überaus reizvoll mit Platten und Steinchen belegt. Und überall ist Marokko gegenwärtig. Nicht nur bis zu den jüngsten Neubauten; nicht nur im Blut der Bürger. Unmittelbar: Durch zerrissene Torbogen, über flache Häuser hinweg, aus vielen Fenstern der oberen Quartiere fängt der Blick den Gruß der blauen Sierra Bullones auf. Unten freilich sieht man nichts vom Meere und nichts von der anderen Küste. Da duckt sich die Stadt hinter die Ziegelmauern der mächtigen Araberfeste, die drohend und breit am Wasser steht und mit steinernen robusten Armen schützend das leuchtende Juwel umfaßt.

Sechshundert Jahre herrschten die Rechtgläubigen Mohammeds hier; in Malaga und Granada noch um zweihundert Jahre länger. 1292 siegte in Tarifa das Kreuz über den Halbmond, während sich noch in Gibraltar die Mauren bis zum Ende des folgenden Jahrhunderts hielten. So lag Tarifa an der unruhigen Grenze und erwarb sich während dieser Zeit den Beinamen der „sehr edelmütigen, sehr treuen und heldenhaften Stadt", ein Ruhm, den eine Inschrift am Stadttor jedem etwa unwissenden Fremdling verkündet. Ehe der Feldherr Tarik ibn Zijad mit den Berbern und Arabern in jenem denkwürdigen Jahr 711 herüberkam und dieser ersten Station seines beispiellosen Siegeszuges seinen Namen gab, hieß Tarifa Vandalos. Denn vorher regierten die Ostgermanen in Spanien und die ersten von ihnen, die auf der großen Wanderschaft den südlichsten Zipfel Europas erreichten, waren Vandalen. Tarifa, das Einfallstor der maurischen Eroberer, war das Sprungbrett gewesen, auf dem die vandalischen Scharen nach Afrika übersetzten. Das war dreihundert Jahre vor der braunen Invasion, an einem Maientag des Jahres 429. Hier in diesem Tarifa hat jener König Geiserich, von dessen kluger Politik wir manches und über dessen Person wir nichts wissen, noch einmal halt gemacht, um als umsichtiger Führer seine Vandalen und Alanen genau zu zählen. 80 000 Seelen waren es. Krieger und Greise, Frauen und Kinder. Das ganze Volk verfrachtete er schlankweg auf Kähne und fuhr hinüber. Und wurde zum Eroberer Nordafrikas und zum Herrn von Karthago.

Das waren die Ostgermanen. Tarifa stand schon vor ihnen. Als römische Stadt Transducta hat es so etwas wie eine Sperre der Meerenge von Gibraltar zu einer Zeit mitgemacht, als sich England noch im grauen Nebel seiner Vorgeschichte befand; damals nämlich, als im Vertrag von 508 v. Chr. die Karthager den Römern und deren Bundesgenossen die Fahrt nach dem Westen verboten. Ja, da unten wird seit geraumer Zeit Geschichte gemacht. Tarifa hat all die Sterne aufsteigen und fallen sehen. Die letzte Macht, die vor seinen Toren den tödlichen Schlag empfing, war die der eigenen Krone. Da vorne, gegenüber von Tanger, muß irgendwo Trafalgar sein ... Damit wuchs der Schatten Gibraltars um ein weiteres Stück über die kleine Festung Tarifa hinaus.

Eine flache Insel, die ein Damm mit dem Festland verbindet, führt den friedlichen Namen Isla de la Paloma. Auf dieser Taubeninsel steht das Fort. Der Damm ist hier, an der schmalsten Stelle der Straße von Gibraltar, die sichtbare Scheide der zwei Meere. Auf der einen Seite plätschern in sanfter Bläue die Wasser des „Mare nostrum". Vom Westen her rollt grünlich und weit ausladend der Atlantik heran. Die Sonne hat sich hinter Wolken gesenkt, die wie eine graue starre Mauer, schnurgerade und ebenmäßig abgeschnitten, die alte Welt von dem Jenseits trennt, auf das Kolumbus lossteuerte, als er sich gleichfalls von dieser Ecke aus auf die große Fahrt machte. Darüber erglüht in zartem Orange und Rot der Himmel.

Die Hafenmole, die sich weit ins Meer hinausstreckt, so daß man ihr Ende schon drüben in Afrika wähnt, säumt ein leeres Wasserfeld ein. Kein Schornstein, kein Segel; müßig reckt weit draußen auf der Mole ein Kran seine eisernen Arme in die Luft. Am Strand liegen die Gerippe einiger großer Segelboote. Etliche Arbeiter hämmern und sägen, derweilen ein Esel melancholisch dem Ufer entlang spaziert. So lebt still und mit sich beschäftigt eine Stadt dahin am berühmtesten Verkehrspunkt unseres Planeten. So lebt sie, weil nicht sie, sondern das jüngere Algeciras an den Schienenstrang der neuen Zeit angeschlossen wurde. Selbst der Bürgerkrieg hat an Tarifa wenig geändert. Vorbei sind die Römer- und Karthagerzüge, die Züge der Ostgermanen und der Araber. Einzig Störche und Schwalben, einzig die Zugvögel des Nordens kommen noch über Europas südlichste Stadt auf ihrer langen Reise zum Märchenland des oberen Nil. Und nur so etwas wie der Kanonendonner, der im Bürgerkriegssommer 1936 die Meerenge von Gibraltar erfüllte, so etwas wie das wieder häufiger gewordene Vorbeidefilieren von blanken grauen Panzerschiffen europäischer Großmächte, gemahnen Tarifa, daß vor seinen Toren noch immer Geschichte gemacht wird.

Das neue Haumesser des Reichsarbeitsdienstes

Für die Feldmeister des Reichsarbeitsdienstes wurde dieses neue Haumesser geschaffen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Frau Magda Goebbels mit ihren Kindern Helga und Hilde und dem jüngsten Töchterchen Hedda. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Dr. A. Winbauer. — Heimatteil: i. V. Willy Müller. — Lokaler Teil: i. V. K. M. Fennel. — Sport: W. Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 40.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 500
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500.

Frankfurt
Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1938	28.	27.
5 Dt. R.-Anl. 27	101,0	101,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Anleihen d. Kom.-Verb. — **Stadtanleihen** — **Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen** (Kreditanstalten der Länder) — **Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.** — **Landschaften** — **Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken** — **Schuldverschreibung.** — **Industrie-Aktien** — **Bank-Aktien** — **Verkehrs-Aktien** — **Versicherungen**

	28.	27.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte
Umtausch Obligationen

		28. Juni
[illegible]	1951	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin
Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen — **Landschaften** — **Stadtschaften** — **Hypothek.-Bank-Werte** — **Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.** — **Industrie-Obligationen** — **Aktien** — **Industrie-Aktien** — **Verkehrs-Aktien** — **Versicherungs-Aktien** — **Bank-Aktien** — **Kolonial-Werte**

	28.	27.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Was bringt der Juli an der Oos?

Veranstaltungen in Baden-Baden

— jwr. **Baden-Baden,** 28. Juni.

Die überaus anregend verlaufene Kulturtagung der Deutsch-Französischen Gesellschaft und des Comité France-Allemagne schloß mit einem festlichen Bankett im Kurhaus.

Am kommenden Mittwoch gibt im Kleinen Theater Harald Kreutzberg, der Welt bester Tänzer, ein Gastspiel. Und dann geht's in den veranstaltungsreichen Juli-Monat hinein, der am 2. Juli einen großen Varieté-Abend bringt. Am darauffolgenden Tage (3. Juli) ist große Alleebeleuchtung, eines jener berühmten Baden-Badener Lichtfeste, die in ihrer Großartigkeit und Farbenpracht einem Märchen aus Tausendundeiner Nacht gleichen. Am 5. Juli konzertiert die SA-Standarte „Feldherrnhalle" in Baden-Baden. Der 6. Juli bringt wieder ein Garten-Varieté-Fest. Am 9. und 10. Juli finden im Schloß Favorite bei Baden-Baden Historische Kammermusikabende statt.

Die zweite Juli-Hälfte ist ausgefüllt mit einer Reihe bemerkenswerter Gastspiele. Am 10. Juli gibt Almut Dorowa einen Tanzabend, am 14. Juli folgt Domgraf-Faßbender mit einem Liederabend und am 20. Juli Dorothea Wieck mit einem Ensemble-Gastspiel. Für den 22. Juli ist ein Gastspiel „Die drei lustigen Gesellen" und für den 30. Juli ein Gastspiel des Tangokönigs Bianco angesagt. Eine Modeschau (18. Juli), Garten-Varieté-Fest (22. Juli), Ballonaufstieg im Kurgarten (24. Juli), Sonderkonzert (28. Juli) und Prachtfeuerwerk (31. Juli) sind weitere außergewöhnliche Veranstaltungen, die uns der Monat Juli bringt.

15000 Freistellen gemeldet

Wer schließt sich noch aus?

Die Aufgeschlossenheit für den Gemeinschaftsgedanken konnte sich nicht besser erweisen, als in der Tatsache, daß in der Kinderlandverschickung der NSV. bis jetzt 15000 Familienpflegestellen für erholungsbedürftige Kinder an die Gauamtsleitung Baden gemeldet wurden. Noch im Jahre 1936 betrug die Gesamtzahl aller im Gau Baden gespendeten Freistellen 8000; 1937 brachte schon eine Verbesserung auf 11000.

Das Amt für Volkswohlfahrt rechnet mit weiteren Erfolgen, zumal noch die Zusagen vieler Familien, die sehr gut in der Lage wären, ein erholungsbedürftiges Kind aufzunehmen, ausstehen. Diese Außenseiter haben sich offenbar noch nicht den nationalen Sinn der Kinderlandverschickung klargemacht, nämlich die deutschen Stämme durch die Kinder untereinander zu verbinden, und die sozialistische Verpflichtung, zum sozialen Ausgleich beizutragen.

Einzelne Ortsgruppen verdienen, als Vorbilder genannt zu werden. So Rheinfelden, das für 1938 145 Freistellen gegenüber 40 im Vorjahr meldete. 8,6 v. H. aller Haushaltungen haben sich damit beteiligt. Das Verdienst gebührt nicht zuletzt der fleißigen Arbeit der NSV-Blockwalter.

Eine Entdeckung in Amorbach

Werke von Franz Asam in der Abteikirche

* **Amorbach,** 28. Juni. In der Amorbacher Abteikirche, dem berühmten „Marienmünster im Odenwald", wurden im Chor zwei Fresken des Münchener Barockmalers Franz Asam freigelegt. Die Entdeckung ist um so bedeutungsvoller, weil bisher erst vier Gemälde des Asam nachgewiesen werden konnten. Durch eine Archivnotiz kam man auf die feingemalten Bilder. In alten Rechnungen wurde ein Franz Asam aus München im Jahre 1762 als Maler der beiden Chor-Fresken bezeichnet. Man fand zunächst bescheidene Gemäldereste; endlich brachte man zwei Meisterwerke („Jesus im Tempel" und „Die Austreibung der Juden") zutage.

In Villingen:

Verbandstag des Badischen Grund- und Hausbesitzervereins

* **Villingen,** 28. Juni.

Am Samstag und Sonntag fand in Villingen der 36. ordentliche Verbandstag des Verbandes Badischer Grund- und Hausbesitzervereine statt. Auf der Landesausschuß-Sitzung, die am Samstag abgehalten wurde, waren nahezu sämtliche Vereine des Verbandes vertreten.

Den Jahresbericht,

der eine sehr umfangreiche Arbeit auf allen Gebieten des Hausbesitzes auswies, erstattete Verbandssyndikus Dr. Dierle. Der Kassenbericht zeigte durchaus geordnete Verhältnisse. Der Verbandsführung wurde das Vertrauen ausgesprochen und Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1938 wurde genehmigt, eine große Anzahl von Anträgen aus den einzelnen Vereinen wurde zur Kenntnis genommen und dem Führerrat zur Beschlußfassung überwiesen. Dr. Dierle erstattete auch Bericht über die Tagung des Reichsverbandes in Eisenach.

Die öffentliche Tagung des Verbandes,

die am Sonntagvormittag im Saale des „Waldschlößle" stattfand, war ebenfalls gut besucht. Verbandspräsident Walther-Freiburg konnte als Vertreter des Reichsstatthalters Robert Wagner und des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler Landrat Müller-Villingen begrüßen, ferner die Vertreter der Partei, der Stadt Villingen sowie der Behörden, den Direktor des Badischen Gemeindetages, Dr. Jäckle, Dr. Kaiser von der Industrie- und Handelskammer Freiburg, Landesobmann Merk als Vertreter des Landesbauernführers und Dr. Gauß, den Verbandspräsidenten des Rhein-Main-Gaues der Grund- und Hausbesitzer.

Der Referent des Grundsteuerwesens im Reichsverband, Dr. Heßberg-Berlin, hielt einen sehr eingehenden

Vortrag über die Stellung des Alt- und Neuhausbesitzes in der Grundsteuerreform,

wobei er eine grundlegende Deutung dieser Reform gab und die Voraussetzungen und Bedingungen erläuterte, unter denen dieses Gesetzgebungswerk entstand. Ebenso gab er einen Ueberblick über die zukünftige Besteuerung, wobei er überall die rege Mitarbeit des Hausbesitzerverbandes an diesen Steuerreformen betonte. Zum Schluß unterstrich er, daß dieses komplizierte Gesetzgebungswerk deshalb so schwierig gewesen sei, weil 17 verschiedene Landesgesetze auf einen Nenner gebracht werden mußten. Daher habe die Lösung auch noch nicht vollständig sein können.

In seinen Dankesworten betonte der Verbandspräsident, daß die Grund- und Hausbesitzer die Maßnahmen der Reichs- und Landesregierungen nachdrücklichst unterstützen wollen.

Schwere Gewitter über dem Schwarzwald

Der Blitz zerstört Transformatorenhaus – In Schonach tötete er drei Tiere

OL. **Triberg,** 28. Juni. Ein schweres Gewitter ging in der vergangenen Nacht über Triberg nieder. In Schönwald schlug der Blitz in ein Transformatorenhaus, das durch den nachfolgenden Brand zerstört wurde. Durch den Funkenflug war ein benachbarter Hof in höchster Gefahr. Nur durch den Umstand, daß durch den niedergehenden Regen die Schindeln naß waren, wurde das Bauernhaus gerettet.

Das Gewitter hat aber in Schonach größeren Schaden verursacht. Hier schlug der Blitz bei dem Haus des Ortsbauernführers Wernet in die Hochspannungsleitung, sprang von da auf die Wasserleitung über, die durch die Ställe führt. Ein Jungochse und eine Ziege wurden getötet. Dann fuhr der Blitz in die Küche, wo er den Spülstein zertrümmerte, und ging dann an der Abwasserleitung entlang ins Freie. In einem benachbarten Hof wurde der wertvolle Gemeindefarren das Opfer eines Blitzschlages.

Der nasse Tod

Zwanzigjährige von einer Sturzwelle mitgerissen

* **Waldshut,** 28. Juni. Durch das Ablassen größerer Wassermassen vom Stauwerk Eichholz, das zum Schluchseewerk gehört, gab es nachmittags in der Schlucht eine starke Sturzwelle, der ein 20jähriges Mädchen zum Opfer fiel. Maria Herzog badete unweit der Badeanstalt in der offenen Schlucht, die an dieser Stelle vollkommen ungefährlich ist, als sie

von der Sturzwelle überrascht und mitgerissen

wurde. Sie fand auf den Wackensteinen keinen Halt mehr und wurde über die Steine gerissen, so daß sie nach dem nachträglichen Befund eine schwere Kopfwunde davontrug, wodurch sie das Bewußtsein verloren haben dürfte. Als sie einige hundert Meter weiter unten von Arbeitern herausgezogen wurde, hatten Wiederbelebungsversuche, die auch von zwei sofort herbeigerufenen Aerzten durchgeführt wurden, leider keinen Erfolg.

Ihre Geschwister hatten sich noch rechtzeitig retten können.

Unter den Männern, die die Bedauernswerte den Fluten entrissen, befand sich auch tragischerweise der Bruder der Ertrunkenen.

Zwei weitere Opfer

* **Kehl,** 27. Juni. Beim Baden im Rhein ertrank nahe dem sog. Schloß Jockelskopf der 40 Jahre alte Schneider Eugen Schmid von Ludwigsburg. Schmid, dessen Leiche bald geborgen werden konnte, befand sich auf Wanderschaft und dürfte von einem Herzschlag ereilt worden sein.

* **Offenburg,** 27. Juni. Abends war die Ehefrau des Bauarbeiters Ernst aus der Kittergasse noch damit beschäftigt, die Arbeitskleider ihres Ehemannes an der Kinzig zu waschen, als die 62jährige Frau plötzlich in die etwas hochgehende Kinzig stürzte, ohne daß dies von jemand bemerkt wurde. Erst eine kurze Strecke unterhalb der Unglücksstelle wurde die Frau von Badenden aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsversuche hatten keinerlei Erfolg, denn der Tod war bereits durch Herzschlag eingetreten.

* **Bad Dürkheim,** 24. Juni. In der Waldabteilung „Eberskehle", Bann Wachenheim, brach ein Waldbrand aus. Der Südwestwind trieb die Flammen des Bodenbrandes rasch vorwärts. Stellenweise sprangen die Flammen, durch den Wind begünstigt, zwanzig Meter weit vor. Zweimal mußten Schneisen geschlagen werden. Erst am Rande des Hochwaldes gelang es, das Feuer abzufangen. Verbrannt sind etwa 4 bis 5 Hektar 10jähriger Kiefernbestand. Dem raschen Eingreifen der Dürkheimer Wehr ist es zu danken, daß der Brand schnell eingedämmt werden konnte. Unterstützt wurden die Bekämpfungsarbeiten durch die Wehren aus Wachenheim und Ungstein. Der Brand konnte von der Rheinebene aus genau beobachtet werden. Wie eine weißgraue Wand standen die Rauchschwaden vor dem Waldgebiet zwischen Bad Dürkheim und Wachenheim. Ueber die Ursache des Brandes liegt noch keine Meldung vor, jedenfalls muß aber fahrlässige Brandstiftung angenommen werden. Der große Schaden gibt Veranlassung, erneut zur Vorsicht zu mahnen und die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß der sommerliche Wald gegen Feuer besonders empfindlich ist.

Waffenschmiede des Kampfes gegen Maul- u. Klauenseuche

Zwischen Rügen und dem Festland liegt in der Ostsee die Insel Riems, die in diesen Tagen die Augen der Welt erneut auf sich gelenkt hat: Befinden sich doch hier, wie bereits gemeldet, die staatlichen Forschungsanstalten, die der Erforschung und Bekämpfung der gefürchtetsten Tierseuchen dienen und in denen jetzt nach jahrelanger wissenschaftlicher Arbeit ein langfristig wirkendes Schutzmittel gegen die Maul- und Klauenseuche unserer Haustiere gefunden wurde.

Unsere Bilder:

Oben: Das Ueberimpfen der Viruskulturen, eine Arbeit, die nicht nur wissenschaftliche Kenntnisse, sondern auch Geschicklichkeit und Erfahrung erfordert.

Eine Drahtseilbahn dient zum Transport der Tiere. Im Hintergrund erkennt man einen Teil der Insel. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Aus der Pfalz

Ein Leihauto erschwindelt

. . . und dann das Weite gesucht

* **Ludwigshafen,** 28. Juni. Bei einem Autoverleiher in Ludwigshafen a. Rh. erschwindelte sich in Wehrmachtsuniform der am 21. Juni 1916 zu Saarbrücken geborene Albert Düllmann einen fast neuen Personenkraftwagen, um angeblich seine Angehörigen in Saarbrücken zu besuchen. Düllmann ist im Besitze eines Führerscheines. Er wurde am 20. Juni 1938 in Saarbrücken und 23. Juni 1938 in Neunkirchen (Saar) mit einem Auto gesehen. Bis jetzt war die Ergreifung des Düllmann und die Sicherstellung des Autos nicht möglich.

Beschreibung des PKW: Opel-Kadett, graue Farbe, Kabriolett, Fahrgestell Nr. 284/22781, Motornummer K 37/2232 P, polizeiliches Kennzeichen II D 54008.

Die Bevölkerung wird gebeten, beim Auftauchen des Autos die nächste Polizeistelle zu benachrichtigen.

Ein Fall zur Warnung!

Geldstrafe für Unternehmer, der 12 Stunden täglich arbeiten ließ

* **Neustadt a. d. W.,** 28. Juni. Daß die Schaffenskraft des deutschen Menschen heute nicht mehr ungestraft ausgenützt werden darf, zeigte ein Fall, der vor dem Schöffengericht Neustadt verhandelt wurde.

Der 62 Jahre alte Unternehmer Johannes Pirmann aus Lambrecht hatte seine Gesellen und Lehrlinge über die gesetzliche Arbeitszeit hinaus beschäftigt.

Wie in der Beweisaufnahme festgestellt wurde, ließ er seine Gefolgschaft täglich elf und zwölf Stunden arbeiten. Da der Angeklagte bereits wegen gleichen Vergehens vorbestraft ist, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 700 Mark (oder 70 Tage Gefängnis) und stellte in der Urteilsbegründung fest, daß nur mit Rücksicht auf den kranken Zustand des Mannes von einer Freiheitsstrafe abgesehen worden sei.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf. kleine Tube 25 Pf.

Ein Weinkeller für 750000 Liter

Er wird in Leistadt gebaut

* **Bad Dürkheim,** 28. Juni. Der Winzerverein Leistadt hat sich ein neues Winzerhaus geschaffen, dem für den Unterhaardter Weinhandel insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als die neu geschaffenen Kellerräume allein 750000 Liter Wein aufnehmen können. Der Leistadter Winzerkeller ist demnach einer der größten und modernsten der ganzen Unterhaardt.

Neue Kraftpostlinie Speyer – Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim,** 28. Juni. Die stets aufwärts schreitende Entwicklung der Kurstadt Bad Dürkheim machte in den letzten Monaten die Errichtung von neuen Kraftpostlinien notwendig. Am Sonntag wurde mit einer schlichten Feier eine weitere Linie eröffnet, nämlich die von Speyer nach Bad Dürkheim. Die Linie wird vorerst nur jeden zweiten Sonntag befahren, soll aber, sobald sich das Bedürfnis ergibt, auf alle Sonn- und Feiertage ausgedehnt werden.

Frohe Botschaft für die Hausfrau

Rekord-Zwiebelernte in der Pfalz

* **Zeiskam** (Südpfalz), 28. Juni. Das Pfälzer Zwiebelanbaugebiet bei Zeiskam und Oberlustadt weist in diesem Jahre eine Rekordernte auf. Die Bauern sind zur Zeit mit der Ernte der ersten Zwiebeln beschäftigt und täglich werden rund 200000 Stück Zwiebeln mit Schloten, gebündelt zu je 50 Stück, den Großmärkten zugeführt.

*** Speyer, 28. Juni. Beim Baden erlitt der in der Siedlung wohnende zwölfjährige Helmut Fuchs einen Herzschlag und ertrank.**

Die Untat eines Wüterichs

Gendarmeriebeamter von einem Rohling lebensgefährlich verletzt

dnb. **Stuttgart,** 28. Juni. Wie aus Besigheim an der Enz (Württemberg) gemeldet wird, wurde der in den 30 Jahren stehende Gendarmeriehauptwachtmeister Schmid in Ausübung seines Amtes von einem als gewalttätig bekannten Menschen durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter, der 38 Jahre alte Paul Schlienz aus Waldheim, sollte zur Vernehmung in das Rathaus in Hofen bestellt werden. Der Gendarmeriehauptwachtmeister traf Schlienz beim Heuaufladen auf dem Felde in Hofen. Sofort ging dieser mit der Heugabel auf den Beamten los und bedrohte ihn mit Totstechen. Der Beamte entwand dem Wütenden die Gabel, doch dieser zog ein Messer und versetzte damit den Beamten durch mehrere Stiche in die Herzgegend, in die Brust und in den Arm schwer. Der Beamte zog in der Notwehr seine Dienstwaffe und verletzte den Angreifer durch Schüsse in den Oberschenkel, so daß dieser von seinem Opfer abließ. Der Beamte brach zusammen und liegt gegenwärtig schwer darnieder. Der Verbrecher wurde festgenommen und in das Besigheimer Krankenhaus übergeführt.

SPORT DER NMZ

Mannheimer Siege bei der Kanuregatta in Mainz

Von 30 Rennen gewann Mannheim 18

Die am Sonntag auf dem Mainzer Floßhafen durchgeführte reichsoffene Kurzstreckenregatta wurde wiederum zu einem großen Erfolge für die teilnehmenden Mannheimer Kanuvereine. In Abwesenheit der Mannheimer Kanugesellschaft, die in Stuttgart am Start war, konnten **die Paddelgesellschaft und der Kanu-Club Mannheim von 30 Rennen insgesamt 18 für Mannheim gewinnen.** Dazu kommen noch die zehn Siege, welche die MKG in Stuttgart erkämpfte. Das ist wahrlich ein glänzendes Zeugnis dafür, daß Mannheim auch zur Hochburg des Kanusports geworden ist, und wir sind heute schon gespannt darauf, wie unsere Vertreter bei den Deutschen Meisterschaften in Essen am 24. Juli d. J. abschneiden werden. Eine große Gelegenheit bietet sich hierbei dem Mannheimer Koller (MKG), der schon in Stuttgart allererste Klasse hinter sich ließ. Auch der Viererkajak der MKG in seiner Umbesetzung ist nicht ohne Aussicht, während bei der Vergebung des Titels „Reichsbeste" im Einerkajak und Zweierkajak für Frauen die Mannheimerinnen Obermaier (VWM), Rieger (PGM), Schleicher (KCM) sowie die Paare Rieger-Groß (PGM) und Schleicher-Marsch (KCM) ein ernstes Wort mitreden werden.

Die Ergebnisse:

Reichsoffene Kurzstrecken-Regatta in Mainz am Sonntag, dem 26. Juni 1938

Rennen 1. Einer-Kajak K 1 Junioren (1000 Meter): 1. PG Mannheim (W. Weinmann) 4:58,4 Min.; 2. PG Mannheim (W. Reiß) 4:41,2; 3. Saarbrücker Kanu-Club (O. Schwietering) 4:50 Min. — **Rennen 2. Zweier-Kanadier C 2 Junioren** (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (E. Boske, E. Stößel) o. Z.; 2. Polizeisport Frankfurt a. M. (A. Heid, W. Röhr) o. Z. — **Rennen 3. Zweier-Kajak K 2 Anfänger** (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mainz (P. Sieben, J. Müller) 4:45,2 Min.; 2. Paddel-Gilde Hanau (Rud. Rix, Jos. Spangler) 4:49; 3. Kanu-Ges. Mainz 1922 (G. Märkl, P. Mayer) 4:41 Min. — **Rennen 4. Einer-Kajak K 1 Senioren** (1000 Meter): 1. PG Mannheim (Jak. Stumpf) 4:44,2 Min.; 2. Saarbrücker Kanu-Club (Fr. Gouß) 4:47,9; 3. Saarbrücker Kanu-Club (Silen Saßo-Sant) 4:51,9 Min. — **Rennen 5. Zweier-Kanadier C 1 Senioren** (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (Herb. Schrauth, Eugen Kuhn) 5:05,3 Min.; 2. PG Mannheim (O. Stumpf, Erwin Wirth) 5:05,5 Min.; 3. Kanu-Club Mannheim (Eugen Boske, Emil Stößel) 5:31,3 Min. — **Rennen 6. Zweier-Kajak K 2 Frauen, Anfänger** (600 Meter): 1. PG Mannheim (Maria Hamm, Fanni Rieggert) 3:06,1 Min.; 2. Verein für Wassersport Mainz 1933 (G. Kämmerer, H. Schmitt) 3:06,4 Min. — **Rennen 6 Zweier-Kajak K 2 Frauen, Senioren** (600 Mtr.): 1. Kanu-Club Mannheim (M. Schleicher, Gr. Marsch) 2:42,9 Min.; 2. PG Mannheim (E. Rieggert, E. Groß) 2:43,2 Min. — **Rennen 7. Einer-Kajak K 1 Altersklasse** (1000 Meter): 1. Verein für Wassersport Mainz 1933 (Fr. Jannecek) 5:51,1 Min.; 2. NSTG Mannheim-Neckarau (E. Mittmann) 2:55,9 Min.

Rennen 8. Vierer-Kajak K 4 Senioren (1000 Meter): 1. Saarbrücker Kanu-Club (Thomas, Gaß, Basso-Sant, Schwietering) 3:47,8 Min.; 2. PG Mannheim (Stumpf, Weinmann, Klinger, Weiß) 3:54,2; 3. Postsportverein Frankfurt a. M. (M. Jaremba, Schmitt, Eifel, Becker) 3:58,4 Min. — **Rennen 9. Einer-Kanadier C 1 Anfänger** (1000 Meter): 1. Polizeisportverein Frankfurt a. M. (W. Israel) 6:22 Min. — **Rennen 9a. Einer-Kanadier C 1 Junioren** (1000 Meter): 1. PG Mannheim (W. Reiß) 6:17,2 Min.; 2. Kanu-Club Mannheim (Herm. Volz) 6:19,4 Min. — **Rennen 10. Einer-Kajak K 1 Frauen, Anfänger** (600 Meter): 1. PG Mannheim (Fanni Rieggert) 3:11,4 Min.; 2. Paddler-Gilde Hanau (H. Rohmeiß) 3:15,4 Min.; 3. Kanu-Club Mannheim (M. Hutterer) o. Z. — **Rennen 10a. Einer-Kajak Junioren, Frauen** (600 Mtr.): 1. Kanu-Club Mannheim (G. Marsch) 2:51,1 Min.; 2. Kanu-Club Mannheim Junioren (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (L. Krebs) 3:18,4 Min. — **Rennen 11. Zweier-Kajak K 2** (Schmuß, Bruckbräu) 4:29,4 Min.; 2. NSTSB Mannheim-Neckarau (K. Hepp, Otto) 4:34,7; 3. Kanu-Club Mannheim (H. Mechler, O. Funk) 4:37,2 Min. — **Rennen 12. Einer-Kanadier C 1 Senioren** (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (F. Hanß) o. Z.; 2. Kanu-Club Mannheim (H. Volz) o. Z. — **Rennen 13. Einer-Kajak K 1 Anfänger** (1000 Meter): 1. Paddelgesellschaft Mannheim (H. Schollmeyer) 5:07,3 Min.; 2. Paddler-Gilde Hanau (M. Pitt) 5:07,1 (totes Rennen); 3. Saarbrücker Kanu-Club (M. Jaremba) 5:15,6 Min. — **Rennen 14. Zweier-Kajak K 2 Senioren** (1000 Meter): 1. Verein für Wassersport Mainz 1933 (H. Koll, A. Kohl) 4:17,7 Min.; 2. PG Mannheim (Stumpf, Reiß) 4:22 Min.; 3. Kanu-Abtlg. Post Frankfurt a. M. (Jaremba, Becker) 4:29,8 Min. — **Rennen 15. Einer-Kajak K 1 Frauen, Senioren** (600 Meter): 1. PG Mannheim (E. Rieggert) 2:53,9 Min.; 2. Kanu-Club Mannheim (M. Schleicher) 2:54,1 Min.; 3. PG Mannheim (E. Groß) 2:55,8 Min. — **Rennen 16. Mannschafts-Kanadier C 10 Senioren** (1000 Meter): 1. PG Mannheim (Wirt, Stumpf, Rieger, Reiß, Schollmeyer, Schäfer, Grauer; Steuer: Rieggert) 4:28,4 Min.; 2. Kaltbootabteilung Polizei Frankfurt (Heil, Müller, Riebel, Geiß, Groß, Reck, Wilke; Steuer: Israel) 4:36,7; 3. Verein für Wassersport Mainz 1933 4:48,7 Min.

Ergebnisse der Jugend-Kurzstrecken-Regatta

Rennen 1. Zweier-Kajak, Kl. 2, K 2 (600 Meter): 1. PG Mannheim (K. Friedmann, E. Dochsler, Adelgang). **Rennen 2. Zweier-Kanadier, Klasse C 1,** (600 Mtr.): 1. Polizei Frankfurt (Helm. Schmidt, W. Eisenbarth) 3:40,1 Min.; 2. PG Mannheim (Brüggemeier, Fink) ohne Zeit. **Rennen 3b. Zweier-Kajak, Klasse 1** (600 Mtr.): 1. Kanu-Club Mainz 1922 (Gb. Dewald, Gb. Menzi) 3:37 Min.; 2. PG Mannheim (Meier, Brüggemeier) 3:12 Min. **Rennen 4. Einer-Kanadier, Klasse 1, C 1** (600 Meter): 1. PG Mannheim (Fritz Brüggemeier) 4:27,7 Min.; 2. Polizeisportverein Frankfurt-M. (Stein) 4:46 Min. **Rennen 5a. Einer-Kajak, Klasse 1, K 1** (600 Meter): 1. Kanu-Club Mainz 1922 (Gb. Dewald) 2:30,6 Min.; 2. Paddl.-Gilde Hanau (Karl Haselmann) 2:32,7 Min. **Rennen 5a. Zweier-Kajak, Klasse 1, K 2** (600 Meter): 1. Paddler-Gilde Hanau (W. Schön, V. Zündel) 2:32 Min.; 2. Kanu-Freunde Mainz (H. Hartmann, J. Hartung) 2:35 Min.; 3. Kanu-Freunde Mainz (K. Klein, A. Menzinger) 2:40,4 Min. **Rennen 6. Vierer-Kajak, K 4** (600 Meter): 1. PG Mannheim 2:31,9 Min.; 2. PG Mannheim 2:42,2 Min. **Rennen 7a. Mannschafts-Kanadier, Klasse 1 und 2, C 10** (600 Meter): 1. Kanu-Club Biebrich-Wiesbaden (Arnold, Hochenberger, Lang, Schreiber, Hacker, Bernd. Steuer. Weingärtner, Kunz) 2:23,2; 2. Mainzer-Kanu-Verein von 1920 2:27,6 Min.; 3. PG Mannheim 2:30,3 Min. **Rennen 7b. Einer-Kajak, Klasse 1, K 1** (600 Meter): 1. Schön, Zündel, Ardlauer, Tigel, Bartel, Paul, Rappe, Steuer Paul; 2. Kanu-Gesellschaft Mainz 1932 2:36,2 Min.; 3. Verein für Wassersport Mainz 1933 2:39,4 Minuten. **Rennen 5b. Einer-Kajak- Klasse 1, K 1** (600 Meter): 1. Kanu-Abtlg. des Postsportvereins (W. Kunz) 2:48 Min.; 2. Kanufreunde Mainz (J. Hartung) 2:50,9 Min.; 3. Frankfurter-Kanu-Club (Gdy. Hannemann) 2:52,9 Min. **Rennen 8. Einer-Kajak, Klasse 2, K 1** (600 Meter): 1. PG Mannheim (M. Friedemann) ohne Zeit; 2. PG Mannheim (O. Kriegl) ohne Zeit; 3. Verein für Wassersport Mainz 1933 (H. Werner) ohne Zeit.

6. Stuttgarter Kanu-Regatta

Eine gute Beteiligung hatte die 6. Stuttgarter Kanuregatta aus allen süddeutschen Gauen gefunden, so daß es auf dem Neckar wiederum sehr spannende Kämpfe gab. Recht erfolgreich schnitten die Münchner und Mannheimer Kanuten ab.

Die Ergebnisse:

Zweier-Faltboot, 10 000 Meter: 1. Reich-Triebe (München) 52:46; 2. Pitt-Lerenz (Mannheim) 56:36. — **Einer-Faltboot:** 1. Schellenberger (Säckingen) 56:41; 2. Stein (Karlsruhe) 58:50,2. — **Einer-Kajak:** 1. H. Koller (Mannheim) 57:39; 2. Kleckers (Düsseldorf) 58:38,9. — **Einer-Faltboot (Junioren):** 1. Hainle (Stuttgart) 58:46,3; 2. Kop (Stuttgart) 64:45. — **Einer-Kajak (Junioren):** 1. Großmann (Säckingen) 58:10; 2. Stein (Karlsruhe) 58:40,2. — **Zweier-Kajak (Jun.):** 1. Ball-Hör (Mannheim) 52:54; 2. Vogel-Fritsch (Darmstadt) 54:28. — **Zweier-Faltboot, 1000 Meter:** 1. Triebe-Koch (München) 4:38,7; 2. Pitt-Lerenz (Mannheim) 4:54. — **Einer-Faltboot:** 1. Koller (Mannheim) 5:36; 2. Triebe (München) 5:38. — **Einer-Kajak:** Riedel (München) 4:36; 2. Kleckers (Düsseldorf) 4:43,2; 3. Pitt (Mannheim) 4:40,5. — **Zehner-Kanadier, 600 Meter:** 1. Säckingen 2:30,8. — **Zweier-Kajak:** 1. Koller-Lerenz (Mannheim) 4:30,1; 2. Thomas-Scherer (Darmstadt) 4:41,9. — **Vierer-Kajak:** 1. Mannheim 4:30; 2. Darmstadt 4:36.

Junioren, 1000 Meter: Einer-Faltboot: 1. Hainle (Stuttgart) 5:38,5; 2. Großmann (Säckingen) 5:39; 3. Ball (Mannheim). — **Zweier-Kajak:** 1. Vogel-Fritsch (Darmstadt) 4:54; 2. Ball-Hör (Mannheim) 4:56; 3. Ziegel-Stein (Karlsruhe) 5:18,4. — **Zweier-Faltboot:** 1. Ball-Hör (Mannheim) 5:37,4; 2. Hainle-Ott (Stuttgart) 5:39,9.

Sonnwendfeier MKO 1938

Die Sonnwendfeier ist beim Mannheimer Kanusport-Ost (?) ein bereits seit langer Zeit im Vereinsleben fest verankerter Brauch, dessen alljährliche Wiederkehr nicht nur in dessen eigenen Reihen, sondern darüber hinaus auch in dem gewiß nicht kleinen Freundeskreis der Kanuheimer immer wieder freudig erwartet wird. Unter diesen vorteilhaften Voraussetzungen ging am letzten Wochenende bereits zu früher Stunde eine wahre Völkerwanderung mit der Aktivität in das unvergleichlich schöne Neckartal ab, während am Abend ein Troß von Wagen die Eltern und Freunde als „Nachschub" brachte. Nach dem ungewöhnlich heißen Tag innerhalb Mannheims Stadtmauern brachte die Fahrt angenehme Erfrischung im Neckartal. Bei der Ankunft in Neckarhausen grüßte vom jenseitigen Ufer am Neckarhäuser Hof ein großes Zeltdorf der MKO, wo munteres Lagerleben herrschte. Nach hereingebrochener Nacht bildete sich unter lebhafter Anteilnahme der Neckarhäuser Bevölkerung ein Fackelzug, angeführt von einer Fahnenabordnung mit der Nationalflagge, der HJ-Fahne sowie dem riesigen MKO-Wimpel. In kurzem Bergpfad hatte man die Feierstätte erreicht, die bald ein tiefes Erlebnis vermitteln sollte. Bei herrlichem Nachthimmel flammte unter Fernsicht bald ein riesiges Holzfeuer auf und nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Flamme empor" ergriff Dietwart Ziegler nach verschiedenen Jugendvorträgen das Wort, wobei er vortrefflich Sinn und Zweck der Feierstunde untermalte. Prof. Dr. Duttlinger feierte die Sonne als Lebensspenderin, deren gute Geister über dem ganzen Neckartal durch den herrlichen Saatstand zum Ausdruck komme. Erhobenen Armes gedachten die Versammelten der im Kampf fürs Vaterland Gefallenen. Symbolhaft klang die Feierrede in einem flammenden Bekenntnis zu Führer und Vaterland aus, worauf die deutschen Lieder durch den nächtlichen Wald brausten. Feuersprüche und Feuersprünge folgten, und in Gruppen ließen kunstvoll einen alten Brauch aufleben und schneller als geglaubt, gehörte auch dieses große Erlebnis der Vergangenheit an.

Im „Ankerkabinet" ging es später so recht zünftig zu, und die sechste Sonnwendfeier der MKO wurde selbst den neu hinzugekommenen Kameraden zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Gewaltige Motorisierungsbilanz beendet

Motorsportwoche im Harz beendet — Ein Blick zurück auf die Erfolge

(Von unserem in den Harz entsandten Mitarbeiter K. G. v. Stackelberg)

Die Motorsportwoche im Harz — eine gewaltige Motorisierungsbilanz, wie wir sie noch nicht erlebten — ist beendet. Feierlicher Schlußakt des großen Geschehens war am Sonntag vor der Goslarer Kaiserpfalz ein großer Appell sämtlicher Teilnehmer, bei dem Korpsführer Hühnlein die Siegerehrung vornahm und die Ausführungsbestimmungen des vom Führer gestifteten deutschen Motorsportabzeichens bekanntgab.

Im Viereck waren die Männer des NSKK, der Wehrmacht, der SS, der Reichspost und des DDAC angetreten und in ihren Reihen wehten die Federbüsche auf den Helmen der italienischen Soldaten, standen die Männer der faschistischen Miliz. Mit Korpsführer Hühnlein waren als Ehrengäste erschienen: der Adjutant des Führers, NSKK-Brigadeführer Wiedemann, der kommandierende General des 16. Armeekorps Guderian, der Inspekteur des Kraftfahrwesens der Luftwaffe, Generalmajor Dessloch und als Vertreter des Reichsführers SS, Obergruppenführer Lorenz. Auch diesem letzten Akt wohnten wieder die Offiziere der italienischen Abordnung bei und General Giannantoni, der Führer der italienischen Miliz, wie auch Oberst Bruneni, der Führer der italienischen Heeresabordnung fanden warme Worte des Dankes und der Anerkennung für das NSKK und den deutschen Kraftfahrsport.

Dann sprach Korpsführer Hühnlein. Er würdigte die Geschehnisse der Motorsportwoche, sprach den italienischen Fahrern seine Bewunderung und Anerkennung aus und faßte die Motorsportwoche in ihrer Gesamtheit überblickend: „Das wichtigste im Kraftfahrsport ist das Ethos, das muß sauber und einwandfrei sein und ist wichtiger als Erfolg oder Mißerfolg." Wenn aber jetzt der Führer dem Kraftfahrsport durch ein Motorsportabzeichen eine Auszeichnung angedeihen ließ, dann sei das für jeden eine Verpflichtung, insbesondere im Hinblick auf ethisch beste Haltung.

Das deutsche Motorsportabzeichen

wird in Gold, Silber und Eisen an erfolgreiche deutsche Rennfahrer, Langstreckenfahrer und Geländefahrer verliehen. Die Bewerber müssen ihre Leistungen durch Erfolge in Rennen, Gelände-, Zuverlässigkeits- und Langstreckenfahrten nachweisen, die entweder von der ADFKSN, der FISM oder der ONS genehmigt wurden. Die Veranstaltungen dürfen bis zum 1. Januar 1933 zurückliegen. Die Punktwertung ist wie folgt festgesetzt: 12 Punkte für einen ersten Preis in einem internationalen Rennen, acht für einen zweiten Preis, vier für einen dritten. Bei einem nationalen Rennen gibt es für einen ersten Preis 8 Punkte, für einen zweiten Preis fünf Punkte. Bei einer Gruppen-, Brigade- oder Gemeinschaftsfahrung drei Punkte für den ersten, einen Punkt für den zweiten Preis. — Bei Gelände- und Langstreckenfahrten beträgt in einem internationalen Wettbewerb der erste Preis neun, der zweite sechs, der dritte Preis drei Punkte. In einem nationalen Wettbewerb der erste Preis 7, der zweite Preis 4 Punkte, und in einer Gruppen-, Brigade- oder Gauveranstaltung der erste Preis drei, der zweite einen Punkt. Für jeden Weltrekord werden fünf Punkte angerechnet, für jeden Klassenrekord 3. Für Bergrennen gelten jeweils nur die Hälfte der Punkte.

Das Deutsche Motorsportabzeichen wird in Eisen bei einer Mindestzahl von 50 Punkten, in Silber bei einer Mindestzahl von 100 und in Gold bei einer Mindestzahl von 150 Punkten verliehen.

Das Ergebnis der 3-Tage-Fahrt

Bedenkt man die Schwierigkeiten des schwersten der schweren Geländewettbewerbe, dieser harten und heißen 3-Tage-Mittelgebirgsfahrt, die das fünfjährige Jubiläum des Kraftfahrgeländesports darstellte, so ist man über das außerordentlich günstige Ergebnis überrascht. Von den 301, die starteten, den Männern des NSKK, der Wehrmacht, der SS, des DDAC und der Reichspost, sind 153 am Ziel angekommen, 148 sind ausgeschieden. Von ihnen errangen 37 Einzelfahrer die goldene Medaille und 12 Mannschaften, also 36 Einzelfahrer, den goldenen Ehrenschild, 32 Einzelfahrer holten sich weiterhin die silberne Plakette und 11 Mannschaften den silbernen Ehrenschild, 10 Fahrer bekamen die eiserne Plakette und vier Mannschaften den eisernen Ehrenschild.

Dieses Ergebnis ist Zeichen für hohes fahrerisches Können und beste Geländegängigkeit unserer Kraftfahrzeuge. Die 3-Tage-Fahrt war damit eine wahre Erfolgsbilanz für 10 Jahre Kraftfahrgeländesport und brachte Beweis dafür, was wir inzwischen in fahrerischer wie maschineller Beziehung gelernt haben.

Lob auch den italienischen Fahrern, die sich hier schwierig schlugen und mit zusammengebissenen Zähnen bis zum Schluß dieses Wettbewerbes, der für sie in derartiger Schwere und Länge etwas ganz neues und ungewohntes dargestellt hatte, durchhielten.

In der Gesamtwertung aller 16 bisher durchgeführten 3-Tage-Fahrten holte sich Hauptmann Mildebrath den Sonderpreis für Wagen und Julius von Krohn den für Krafträder.

Deutsches Springderby in Hamburg

SS-Hauptsturmführer Temme auf „Nordland" nach seinem Sieg. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Die Motorsportwoche ist zu Ende. Lassen wir sie noch einmal in ihrem neuntägigen Geschehen vor unserem geistigen Auge Revue passieren, so ist sie in jeder Einzelheit ein Beweis für die Stoßkraft unserer Motorisierung, für jugendliches Vorwärtsstürmen und erfolgreiche Schulung gewesen. Die Motor-HJ, die mit ihrem 3. Reichstreffen den Auftakt bildete, brachte nicht nur jugendliche Frische mit, sondern auch gründliches Können, das nicht zuletzt der Schulung durch das NSKK zu danken ist — das Korps selbst löste in seiner riesigen Motorwehrsportübung die ihm gestellte taktisch und technisch schwierige Aufgabe, größere motorisierte Kolonnen über weite Distanzen ans Ziel zu bringen, ausgezeichnet und legte darüber hinaus Zeugnis ab von gutem Können, glänzender Haltung und Disziplin. Die Geländefahrer-Elite schließlich, die in der 3-Tage-Fahrt zeigte was sie kann, wie wir bereits sagten, erfolgreich bewährt, ein ausgezeichnetes Zeugnis für fahrerisches Können und technische Weiterentwicklung abzulegen.

So war denn diese ganze Woche ein wirklich erfolgreicher Beweis für die Stoßkraft unserer Motorisierung, die Richtigkeit der Marschrichtung und des Weges, in dem unsere Kraftfahrt voranschritt.

„Die restlose Beherrschung der Maschine auch in schwierigstem Gelände ist im Zeitalter der Motorisierung eine unerläßliche Grundlage für die Wehrhaftigkeit eines Volkes", heißt es im Telegramm, das der Führer zum Schluß der Motorsportwoche schickte.

Kleine Sport-Nachrichten

Adolf Schön-Wiesbaden, der deutsche Stehermeister, trifft bei den Frankfurter Dauerrennen am 3. Juli auf Erich Metze, Lemoine, Blanc-Garin (beide Frankreich) und Aiferna (Holland).

Für den Großen Preis von Frankreich am 3. Juli in Reims wurde nach den Absagen von Alfa Corse und Mercedes nun auch die Meldung für den Bugatti Wimilles zurückgezogen.

Europameister H. Lazek, der am 16. Juli in der Stuttgarter Schwabenhalle gegen Walter Neusel antritt, wird am kommenden Dienstag in Stuttgart das Training aufnehmen.

Die Körperschule der Männer wird am 31. Juli das Deutsche Turn- und Sportfest beschließen. 35 000 treten zu dieser gewaltigen Darbietung an.

Erich Linnhoff (Luftwaffen-SV) lief am Samstag bei den Brandenburgischen Gaumeisterschaften in Berlin-Eichkamp die 400 Meter erneut in der am Vorsonntag aufgestellten Rekordzeit von 47,8 Sek.

Rudolf Harbig (Dresden) besiegte bei den Gaumeisterschaften des Gaues Sachsen am Samstag Dreher (Dresden) über 200 Meter in einem packenden Rennen um Brustbreite in 21,8 Sek.

Leistungssteigerungen konnte man bei den Meisterschaften des Gaues Mitte in Weimar am Samstag feststellen. In Oberhausen begannen die Kämpfe des Gaues Niederrhein, wo am Samstag noch keine sonderlichen Ergebnisse festgestellt wurden.

56,42 Meter im Hammerwurf schaffte der Dortmunder Lutz am Samstag bei den westfälischen SA-Meisterschaften in Hagen. In Aachen bei den Mittelrhein-Meisterschaften holte sich Sterneberg (Bonn) die 800 Meter in Abwesenheit des Kölners Vogelsang.

Der Englische Fußball-Verband hat beschlossen, Norwegen zu einem Länderspiel in diesem Jahre nach dem Inselreich einzuladen. Das große Treffen England — Kontinent wurde für den 26. Oktober auf den Arsenal-Platz in Highbury gelegt.

In Budapest gingen Ungarns Tennisspielerinnen im Kampf um den Pokal der Königinmutter von Jugoslawien gegen Italien in Führung, denn Somogyi besiegte Tonolli und Kormoczi behielt über Dan Donnin die Oberhand.

Dr. Buß siegt in Augsburg

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte das Augsburger Tennis-Turnier gefunden, das am Sonntag beendet wurde. Das Männer-Einzel gewann der Mannheimer Spitzenspieler Dr. Buß ohne Satzverlust. In der Schlußrunde schlug er Bauer 6:3, 6:2. Dr. Buß-Mitterer waren im Männerdoppel Titelverteidiger. Nach zwei Sätzen (6:0, 6:3) standen sie gegen Dr. Wilke-Stuhde vor dem Gewinn, als den Stuttgartern mit 0:6, 4:6, 8:6, 6:4, 7:5 noch ein bemerkenswerter Sieg glückte. Vom Oberbürgermeister der Stadt Augsburg erhielt Dr. Buß (Mannheim) übrigens die silberne Sportnadel der Stadt Augsburg überreicht.

Die deutsche Fußballmeisterschaft ohne Entscheidung

Kampf um den Ball: Hannover dunkle, Schalke helle Hosen. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Der Fünf-Kampf der Fechterinnen

In Weinheim hatten sich die Fechterinnen des Kreisgebietes zum Fünfkampf zusammengefunden. Der erstmals durchgeführte Kampf wurde für alle Teilnehmerinnen ein sehr schönes Erlebnis. In 5 verschiedenen Sportdisziplinen hatten die Fechterinnen ihr Können zu zeigen.

1. Schießen mit **Kleinkaliber** liegend aufgelegt 5 Schüsse. Obwohl die Fechterinnen in der Mehrheit sich darauf nicht vorbereitet hatten und auf dem Stand selbst mit 3 Probeschüssen die Sache erklärt bekamen, hatten einige die Sache sehr gut verstanden. Hier war es Frl. König, welche mit 46 Ringen die beste war. Ihr folgte mit 38 Ringen Frl. Roediger.

2. **Florettfechten** auf 3 Treffer war die nächste Disziplin. Hier rechnete man mit einem glatten Siege von Frl. Wenkebach, doch kam es anders. Frl. Rau von Weinheim gelang es überraschender Weise, mit Frl. Winter (Mannheim) 7 Siege zu erzielen. Durch Stichkampf wurde Frl. Winter hier Erste.

Nach diesen beiden Uebungen lag Frl. König an 1. Stelle mit 5 Punkten, ihr folgte an 2. Stelle Frl. Rau.

3. Der **75-Meter-Lauf** brachte verschiedene Ueberraschungen mit sich. Die Zeiten bewegten sich durchschnittlich bei 12 Sekunden. Rau hatte sich eine Muskelzerrung zugezogen und humpelte über die Bahn, um nicht auszuscheiden. An erster Stelle placierte sich hier Wenkebach. König führt immer noch die Spitze, während Wenkebach auf den 2. Platz vorrückte und Rau auf den 3. Platz zurückgefallen war.

4. **Schlagballweitwurf,** eine Uebung, die den Frauen liegen sollte. Doch zeigte sich hier, daß einige den Ball nicht werfen konnten und unter der 20-Meter-Grenze blieben. An erster Stelle placierten sich hier Wenkebach und Rau mit Würfen von je 27 Meter. Es führte jetzt Wenkebach vor König und Rau.

5. Das **100-Meter-Brustschwimmen** sah König an erster Stelle und Winter als nächste.

Im Gesamtergebnis siegte Wenkebach (TV 46 Mannheim) mit 14 Punkten; 2. König (TV 46 Mannheim) 16 P.; 3. Winter (TV 46 Mannheim) 21 P.; 4. Rau (TV 62 Weinheim) 21 P.

Um den 3. und 4. Platz war das Florettfechten entscheidend. Der Fünfkampf hatte auf dem ideal gelegenen Platze mit Schwimmbecken einen guten Austragungsort gefunden. Daher dürften sich die Fechterinnen im nächsten Jahre sicher wiederum in Weinheim beim TV 62 einfinden.

Graf Lurani, der bekannte italienische Rennfahrer, ist beim Training zum Großen Preis von Donington verunglückt. Sein Maserati geriet auf einer mit Oel bedeckten Stelle ins Schleudern und landete „zertrümmert" im Straßengraben. Graf Lurani erlitt Körperverletzungen und einen Bruch des Oberschenkels.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 28. Juni 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 291

„Wo das Wasser aufhört, stirbt die Landwirtschaft"

Reichsminister Darré auf der Reichswasserwirtschaftstagung 1938 in Aachen. — Liberalistisches Bodenrecht führt zur Versteppung.

Die im Rahmen der Reichswasserwirtschaftstagung 1938 von der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Wasserwirtschaft veranstaltete öffentliche Großkundgebung für die Wasserwirtschaft in Aachen am 28. Juni wurde von dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Wasserwirtschaft E. V., Reichsminister a. D. Dr. R. Krohne-Berlin, eingeleitet. Er begrüßte zunächst die Minister Darré und Dr. Dorpmüller, den Generalinspektor Professor Dr. Todt, sowie die anderen zahlreich Erschienenen, um dann in einem Vortrag die Bedeutung des Wassers zur Ernährung und Produktion herauszustellen.

Nach eingehenden Berichten über die **Ruhr-Talsperre Schwammenauel** und die neue Rur-Sperre sprach Regierungsbaurat Schweicher-Düsseldorf über Umfang und Bedeutung des Hochwasserschutzes und Deichwesen am Niederrhein. Der Rhein sei ein ausgesprochener Winterhochwasserfluß, d. h. die Hochwasser treten fast ausschließlich im Winter von November bis April auf, während der Sommer sehr hochwasserarm ist. Eine große Gefahr dieses periodenhaften Auftretens der Hochfluten liege darin, daß in der Bevölkerung die Erinnerung an die großen Hochwässer in den hochwasserarmen Zeiten verblaßt und eine gewisse Sorglosigkeit und Verständnislosigkeit gegenüber den Maßnahmen für den Hochwasserschutz entstehe. Am Niederrhein befänden sich rund 450 Km. Deiche. Bei dem Hochwasser um die Jahreswende 1925/26, welches das größte bisher am Niederrhein beobachtete Hochwasser war, hat sich gezeigt, daß die Deiche vielfach zu schwach und zu niedrig sind und noch eines starken Ausbaues bedürfen, der zum Teil schon durchgeführt ist.

Auf der HV des Reichsverbandes der deutschen Wasserwirtschaft, unter dem Vorsitz von Reichsminister a. D. Dr. R. Krohne wurde als Ort der nächstjährigen Reichswasserwirtschaftstagung Linz bestimmt. Die Tagung wird dort vom 26. bis 28. Juni stattfinden. Zum Ehrenmitglied des Verbandes wurde einstimmig in Anbetracht seiner großen Verdienste um die deutsche Wasserwirtschaft, insbesondere den Talsperrenbau, der soeben in den Ruhestand getretene Ministerialrat a. D. Fritz Schroeter-Berlin ernannt.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, gab in seiner Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß er Gelegenheit habe, zu den auf der Tagung zu behandelnden Problemen Grundsätzliches sagen zu können. Je mehr unser Volk wächst, je dichter unser deutscher Raum besiedelt wird, um so größer werden naturgemäß die Anforderungen an den deutschen Wasserverrat.

Ich bedauere nur, so führte der Minister weiter aus, daß durch einzelne Darstellungen in der Oeffentlichkeit über die augenblickliche Lage ein falsches Bild erweckt worden ist. Es ist in der letzten Zeit des öfteren von einer drohenden Versteppung Deutschlands die Rede gewesen, ja, man hat sich sogar nicht gescheut, die Erzeugungsschlacht hierfür verantwortlich zu machen. Ich darf zunächst darauf hinweisen, daß ich bereits in meinem im Jahre 1930 erschienenen Buch „Neuadel aus Blut und Boden" unter Hinweis auf Sokolowskis Werk „Die Versandung Europas" vor den Gefahren der Versteppung gewarnt habe. Allerdings, ich sah damals und sehe noch heute die tatsächliche Gefahr weniger in einer falsch betriebenen Wasserwirtschaft als in erster Linie in einem auf liberalistischen Anschauungen beruhenden Bodenrecht. Wo der Boden zur handelsmäßigen Ware entmündigt wird, da muß er, auf die Dauer gesehen, versanden oder versteppen, und keine noch so ideal gestaltete Wasserbewirtschaftung kann diese Entwicklung aufhalten. Wenn Deutschland nicht bis zum 1. Januar 1900 — d. h. bis zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches — noch vielfach seine guten, alten Landrechte, die es nicht gestatteten, den Boden zur handelsfähigen Ware zu machen, gehabt hätte, wer weiß, ob wir heute noch eine Wasserwirtschaftliche Tagung abhalten könnten, und ob wir nicht wie in USA mühsam gegen die Versandung unserer Aecker und Fluren ankämpfen müßten.

Wenn nun in den verschiedensten Veröffentlichungen eine **stärkere Zusammenfassung der Wasserverwaltung** gefordert wird, so bin ich mit diesen Forderungen durchaus einverstanden. Wasserverwaltung und Wasserrecht können nur von einer übergeordneten Schau aus neugeregelt werden.

Ich habe deshalb schon vor Jahren meine Vertreter im Wasserrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht angewiesen, bei der Bearbeitung des Entwurfes zum neuen Reichswassergesetz stets davon auszugehen, daß der gesamte deutsche Wasserschatz eine untrennbare Einheit darstellt. Ich habe mich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß ein Tropfen Wasser, nachdem er den Boden an der Quelle verlassen hat, nicht auf seinem Wege zum Meer, rechtlich gesehen, einmal privaten, einmal öffentlichen Charakter haben kann. Ich habe ferner bereits vor drei Jahren die Bildung von Wasserwirtschaftsstellen angeordnet. Damit ist die erste behördliche Organisation der Wasserverwaltung geschaffen worden, deren Dienstbezirke nicht nach politischen Grenzen festgestellt wurden, sondern nach den Einzugsgebieten der großen Ströme, also rein nach wasserwirtschaftlichen Grundsätzen.

Die zu bewältigenden wasserwirtschaftlichen Aufgaben sind im Grundsätzlichen nicht technischer Art. Es ist für das Gesamtproblem nicht entscheidend, wie die eine oder andere Aufgabe technisch gemeistert wird, wenn auch selbstverständlich auf technischem Gebiet stets neue und bessere Lösungen erstrebt werden müssen.

Entscheidend für die deutsche Zukunft ist allein die richtige Beantwortung der Frage, nach welchen Grundsätzen der deutsche Wasserschatz bewirtschaftet werden soll. Dies ist keine technische oder juristische, sondern eine volkswirtschaftliche Frage im wahrsten Sinne des Wortes. Von ihrer richtigen Beantwortung wird unendlich viel für Deutschlands Zukunft abhängen.

Ein italienisch-ungarisches Handelsprotokoll unterzeichnet

Die in Rom abgeschlossenen Arbeiten des ständigen italienisch-ungarischen Ausschusses zur Ordnung der Handelsbeziehungen haben zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, in dem die auf dieser Tagung getroffenen Vereinbarungen zur Abwicklung des italienisch-ungarischen Warenaustausches für die Jahre 1938–39 entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern festgelegt wurden.

* **Büttner-Werke AG, Uerdingen.** Die o. HV der Büttner-Werke AG, Uerdingen, genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 und beschloß, die Verteilung einer Dividende von 4,5 (4) v. H. Die Satzungen wurden dem neuen Aktiengesetz angepaßt. Der Aufsichtsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bis auf Generaldirektor Kurt E. Arlenthol, Berlin, und Professor Dr.-Ing. Paul Rosin, Berlin, wiedergewählt.

* **Emil Busch, AG, Optische Industrie, Rathenow.** In der o. HV der Emil Busch, AG Optische Industrie, Rathenow, wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1937 mit wieder 6 v. H. **Dividende** genehmigt. Aus dem Aufsichtsrat ist auf eigenen Wunsch Direktor a. D. Fritz Pferl, Dresden, ausgeschieden.

* **Klöckner-Werke AG, Duisburg. — Sehr befriedigender Jahresabschluß zu erwarten.** In einer ao. HV der Klöckner-Werke AG, Duisburg, in der 79 Aktionäre ein AK von 86,98 Mill. ℳ vertraten, wurde als einziger Punkt der Tagesordnung die den Bestimmungen des Aktiengesetzes angepaßte Neufassung der Satzung einstimmig genehmigt. Die nach dem Aktiengesetz gleichfalls notwendige Neuwahl des AR soll in der nächsten oHV im Oktober vorgenommen werden. Bis dahin bleibt der derzeitige AR im Amt. Wie der AR-Vorsitzer, Geheimrat Peter Klöckner, noch mitteilte, wird die Gesellschaft für das am 30. Juni zu Ende gehende Geschäftsjahr einen sehr befriedigenden Abschluß vorlegen (i. V. 5 v. H. Dividende).

* **Mimosa AG, Dresden.** In der o.HV wurde der bekannte Abschluß mit wieder 8 v. H. **Dividende** auf die Stamm- und satzungsgemäß 7 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien genehmigt. Der AR wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Ueber die Aussichten im laufenden Geschäftsjahr teilte die Verwaltung mit, daß die Umsätze in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres sich auf Vorjahreshöhe hielten. Die Rentabilität sei gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit unverändert.

* **Heidenauer Papierfabrik AG, Heidenau i. Sa.** In der o.HV wurde der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1937, der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 v. H. auf die Stammaktien gestattet, einstimmig genehmigt. Die 40 000 ℳ Vorzugsaktien, die 6 v. H. Dividende erhielten, werden unter Aufhebung der diesen Aktien zustehenden Sonderrechte in Stammaktien umgewandelt. Im neuen Geschäftsjahr ist der Verlauf bisher befriedigend. Es liegen Aufträge für die nächsten Wochen vor.

* **Humboldt-Deutzmotoren AG, Köln. — Vorstandsänderung.** Eine aoHV der den Klöckner-Werken nahestehenden Humboldt-Deutzmotoren AG, Köln, in der 21 Aktionäre mit 39,81 Mill. ℳ vertreten waren, genehmigte gleichfalls einstimmig die neue Fassung der Satzungen. Auch hier soll der Aufsichtsrat erst in der nächsten oHV neugewählt werden. Auch hier erklärte der AR-Vorsitzer Geh. Rat Peter Klöckner noch kurz, daß die Gesellschaft in der Lage sein werde, für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr wieder einen befriedigenden Abschluß vorzulegen (i. V. 6 v. H. Dividende). Nach zehnjähriger Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft scheidet Direktor Georg Galger im Einvernehmen mit der Verwaltung auf seinen Wunsch am Schluß des laufenden Geschäftsjahres aus dem Vorstand und aus dem Unternehmen aus. An seine Stelle tritt Dr. Heinrich Giesbert, Duisburg.

* **Zinkhütte Hamburg AG i. L., Hamburg.** Die HV genehmigte den vorgelegten Abschluß für 1937, der einen Verlust von 15 657 ℳ ausweist, so daß der Gesamtverlust nunmehr 39 702 ℳ ausmacht. Das Anlagevermögen hat sich in 1937 durch Grundstücksverkäufe vermindert. Außerdem wurden bei Grundstücken Wertherabsetzungen um 200 000 ℳ und bei Fabrikgebäuden um 50 000 ℳ vorgenommen, um diese Bilanzwerte ungefähr den erreichbaren Verkaufswerten anzupassen. Das Grundkapital ist um 300 000 ℳ herabgesetzt. Unter den üblichen Steuern von insgesamt 92 416 ℳ erscheinen 75 000 ℳ als Steuer auf Abwertungsgewinne. Den beantragten Satzungsänderungen wurde zugestimmt und der bestehende AR mit Ausnahme von Dr. Sand-Lübeck wiedergewählt.

* **Neue Baugesellschaft Wayß u. Freytag AG, Frankfurt a. M.** Die o. HV der Neue Baugesellschaft Wayß u. Freytag AG, Frankfurt a. M., genehmigte den Abschluß für 1937 mit der auf 8 (i. V. 6) v. H. erhöhten Dividende auf 2 Mill. ℳ AK. Davon sind 2 v. H. steuerpflichtig. Neu in den AR gewählt wurden Georg von Meiners, Düsseldorf, und Bankdirektor Fritz Werner (Deutsche Bank, Frankfurt a. M.). Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde von der Verwaltung noch mitgeteilt, daß die Erwartungen auf ein befriedigendes Ergebnis — über die hierüber im Geschäftsbericht bereits gemachten Angaben hinaus — durch die inzwischen hinzugekommenen und noch zu erwartenden Aufträge erhärtet seien.

* **Seidenweberei Laufenburg AG, Laufenburg (Baden).** Die Gesellschaft, deren AK von 900 000 ℳ sich in Familienbesitz befindet, erzielte im Geschäftsjahr 1936/37 (30. 11.) einen Rohüberschuß von 0,02 Mill. ℳ (i. V. 0,28 bei 0,19 sonstigen Aufwendungen). Dazu treten 9616 (8624) ℳ sonstige Einnahmen und 17 504 (20 298) ℳ ao. Erträge. Nach Abzug der Unkosten, von denen 0,52 (0,31) Mill. ℳ auf Löhne und Gehälter entfallen, verbleibt nach Vornahme von 41 557 ℳ Anlageabschreibungen (45 787) ℳ und 94 171 ℳ andere Abschreibungen ein fast verdreifachter **Reingewinn** von 178 152 (61 549) ℳ, um den sich der Verlustvortrag auf 24 967 ℳ vermindert. Aus der **Bilanz** (alles in Mill. ℳ): Anlagevermögen 0,36 (0,36), Vorräte 0,56 (0,49), Warenforderungen 0,82 (0,86), Bankguthaben 0,16 (0,055), dagegen Verbindlichkeiten 0,42 (0,48), davon 0,34 (0,40) Kreditoren. Rücklagen 0,05 (0,045), Rückstellungen 0,10 (0,06), Delkredere 0,02 (0,08).

* **Von der Frankfurter Börse.** Da die Zulassungsstelle die Zulassung der sproz. Goldschuldv. Em. 1 der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen zurückgenommen hat, wird die Notierung mit Ablauf des 30. Juni d. J. an der Frankfurter Börse eingestellt. Mit Ablauf des gleichen Tages sind die 50-ℳ-Stücke der 4,5proz. (fr. 8proz.) Goldpfandbriefe Reihe 2 Buchstabe B der Rheinischen Hypothekenbank, Mannheim, an der Frankfurter Börse nicht mehr lieferbar.

* **Börsenzulassungsantrag für Salamander-Aktien.** Von einem Bankenkonsortium unter Führung der Dresdner Bank wurde die Zulassung von 32 Mill. ℳ Aktien der Salamander AG, Kornwestheim, zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse beantragt.

* **Ausweis der Schweizerischen Nationalbank per 23. 6.** Nach dem Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 23. Juni verzeichnet der Goldbestand einen Rückgang um 30,157 Mill. Fr. auf 2906,074 (2931,509) Mill. Fr. Der Goldabfluß steht im Zusammenhang mit der Transferierung des von einem schweizerischen Bankensyndikat dem belgischen Staat gewährten kurzfristigen Kredit. Devisen halten sich gegenüber der Vorwoche nahezu unverändert auf 379,902 (380,005) Mill. Fr. Inlandswechsel werden ohne wesentliche Veränderung mit 9,567 Mill. Fr. ausgewiesen, während Schatzwechsel um 8 Mill. Fr. auf 9,5 Mill. zugenommen haben. Wechsel der Darlehenskasse beträgt unverändert mit 4,5, Lombardvorschüsse mit 21,682 Mill. Fr. zu Buch. Der Notenumlauf erfuhr eine Ausweitung um 3,739 auf 1475,861 (1472,122) Mill. Fr. Im Zusammenhang mit der Goldabnahme haben sich die täglichen Verbindlichkeiten um 34,373 auf 1690,259 (1624,884) Mill. Fr. vermindert. Notenumlauf und Girorguthaben waren am 23. Juni zu 94,96 (95,11) v. H. durch Gold gedeckt.

Festere Grundstimmung

Aktien anziehend — Renten wenig verändert

Rhein-Mainische Börse.

Frankfurt, 28. Juni.

An der Börse vollzog sich ein Stimmungswechsel zur festeren Grundstimmung und etwas lebhafterer Umsatztätigkeit. Vor allem gaben die zuversichtlichen Ausführungen in der HV der Klöckner-Werke zunächst dem Montanmarkt und darüber hinaus der Gesamtbörse eine stärkere Anregung. Dem gestrigen Ansatz zu einer leichten Erholung folgend, waren auf zahlreichen Marktgebieten auch wieder etwas mehr Kaufaufträge vorhanden, so daß das immer noch vorliegende Angebot aus der bekannten Quelle bereitwilliger Aufnahme fand. IG Farbenindustrie hatten eine Anfangssteigerung um ¾ v. H., es stieg u weiter ⅜ v. H. Uebrigens waren auch bei zahlreichen anderen Spitzenwerten im Verlaufe noch leichte Steigerungen vorhanden. Insgesamt erhöht waren Klöckner um 1,25 v. H., Rheinstahl um ½, Verein. Stahlwerke um ⅜. Von Bauwerten glichen Holzmann ihren gestrigen Verlust mit einer Steigerung um 2,25 v. H. wieder völlig aus. Am Elektromarkt zogen Lahmeyer 1 v. H., Licht und Kraft 1,50 v. H., Felten ½ v. H. an. Von Chemiewerten erholten sich Metallgesellschaft um 2 v. H., Rütgers um 1,75 v. H. Auch Motorenwerte etwas lebhafter, wobei Daimler ¾ v. H., Adlerwerke ½ v. H. anzogen. Im einzelnen gewannen Rheinmetall 1 v. H., BMW ½ v. H., Conti Gummi 2 v. H., Bemberg, Westdeutsche Kaufhof je ½. AG Verkehrswesen 1½ v. H. Schwächer lagen noch Allgem. Kommunal und Kraft um ¼ v. H., Aschaffenburger Zellstoff ½ v. H., Reichsbank ¼ v. H.

Im Gegensatz zu Aktien waren Renten noch unverändert still, sie hatten auch keine wesentlichen Kursveränderungen. Allerdings Altbesitzanleihe 131,45 (131⅝), Kommunal-Umschuldung wieder 95,05.

Im weiteren Verlaufe hielt die Festigkeit der Börse an und brachte vereinzelt gegenüber den ersten Kursen noch Steigerungen. So gewannen u. a. Klöckner nochmals ½, Bemberg weitere ¼, Rheinmetall ½ v. H., IG Farbenindustrie blieben mit 156,50 sehr gut gehalten. Freiverkehrswerte z. T. fester, so Ufa um etwa 1 v. H. Auch der Einheitsmarkt verzeichnete vielfach Kurserholungen, ein Zeichen der vergrößerten Nachfrage aus der Bankenkundschaft. Der Rentenmarkt konnte im Verlaufe der Börse kaum eine Aenderung aufweisen. Pfandbriefe lagen weiterhin sehr still und im Kurse unverändert. Auch Industrie-Obligationen gut gehalten. Die Börse schloß ruhig bei behaupteter fester Grundhaltung.

Berliner Börse: Aktien anziehend, Renten kaum verändert

Berlin, 28. Juni.

Der bereits gestern zu beobachtende freundliche Grundton kennzeichnete auch den Dienstagverkehr, wobei lebhaftere Umsätze an sich schon dazu beitrugen, eine zuversichtlichere Auffassung über die Entwicklung des Börsengeschäftes auszulösen. Die Abgaben aus dem bekannten Umschichtungsprozeß blieben heute umfangmäßig hinter denen der Vortage zurück, so daß sich die zu Anlagezwecken erteilten Kaufaufträge in der Form kräftigerer Kurssteigerungen auswirkten. Stark beachtet wurden naturgemäß die vom Aufsichtsratsvorsitzenden der Klöckner-Werke in einer ao. Hauptversammlung gemachten Ausführungen, die für 1937 ein sehr befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen. Die genannte Mitteilung wirkte sich am Montanmarkt namentlich bei der Klöckner-Aktie selbst aus, die um 2 v. H. anstieg. Aber auch Verein. Stahlwerke sowie Rheinstahl erzielten Anfangsgewinne von etwa ¾ v. H. Mehr auf Zufallsauftrag war die am Braunkohlenmarkt bei Niederlausitzer Kohle verzeichnete Steigerung um nahezu 3 v. H. zurückzuführen. Bei den Kaliwerten waren Kali-Chemie um 1½, Salzdetfurth um 1 v. H., von Gummi- und Linoleumaktien Conti Gummi um 1½ und von Elektrowerten Siemens um 2, Lieferungen um 1⅝, HEW und Lichtkraft um je 1 v. H. gebessert. Bei den chemischen Werten vergrößerten Farben einen Anfangsgewinn von ⅜ sogleich auf ¾ v. H. Rütgers waren bereits in der ersten halben Stunde um etwa 1⅜ v. H. fester. Im übrigen sind mit auffälligeren Besserungen noch hervorzuheben: Metallgesellschaft (plus 2⅛), Stöhr (plus 2), Burbach, Zellstoff Waldhof und Holzmann (je plus 1½) und Bemberg (plus 1¼ v. H.). Schwächer lagen andererseits Bremer Wolle und Schuckert um je 1 v. H. Im variablen Rentenverkehr stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf unv. 131,60. Zinsvergütungsscheine gaben um 5 ℛ℘ nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe notierte 5 ℛ℘ niedriger mit 95,95.

Im Börsenverlauf setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse fort, wobei sich für Montane verstärktes Interesse zeigte. So zogen Rheinstahl um ¾ v. H. auf 142⅞ an, auch Vereinigte Stahlwerke verbesserten ihren Stand im gleichen Ausmaß. Größere Besserungen erzielten ferner Bemberg und Rütgers (je plus ⅝). Daimler und Lameyer je ½ sowie Reichsbank und Goldschmidt je um 1 v. H. Farben konnten sich mit 156⅞ hingegen nicht voll behaupten, auch Waldhof büßten ½ v. H. ein.

Am Kassarentenmarkt war das Geschäft lebhafter. Pfandbriefe lagen freundlich. Von Stadtanleihen stellte sich 26er Essen um ¼ v. H. niedriger. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich nur unbedeutend. Sonst sind noch 6prozentige Kasseler Bezirksverband zu erwähnen, die nach Pause um ¾ v. H. niedriger zur Notiz kamen, ferner 1. Dekalama, die ½ v. H. einbüßten. Am Markt der Industrieobligationen stiegen Harpener und 36er Mitteldahl um ⅜ und Gutehoffnung um 0,40 v. H. Farbenbonds gaben um ⅛, Aschinger und 36er AEG je um ¼, sowie Daim. ler um ½ v. H. nach.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien verloren Vereinsbank Hamburg 1 v. H. und Deutsche Ueberseebank ½ v. H. Bei den Hypothekenbanken erzielten Bayerische Hypotheken sowie Deutsche Hypotheken eine Steigerung um ¾ bzw. ½ v. H. Am Markt der Industriepapiere stiegen Stettiner Portlandzement um 2⅝, Prang und Industriewerke Plauen je um 2½, ferner Immobilien München-Berlin um 1½ v. H. Andererseits gaben Fröbeln Zucker um 3½ v. H. nach. Hildesheim Peine und Deutsche Schachtbau büßten, beide nach Pause, 2½ bzw. 1½ v. H. ein. Von Kolonialwerten wurden Togo und Schantung je um 1½ v. H. heraufgesetzt. Kamerun erhöhten sich gegen die Notiz vom 25. 6. um 4 v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er bis 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,5 G 100,25 B; 1943er und 1944er 99,37 G 100,12 B; 1948er bis 1958er 99,25 G 100 B. — Ausgabe 2: 1942er 99,5 G 100,25 B; 1947er 99,25 G 100 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/48er und 1946/48er 82 G 82,75 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 95,375 G 96,125 B.

Am Börsenschluß ließ die Geschäftstätigkeit erheblich nach, doch blieb das Kursniveau im allgemeinen gut behauptet. Nur ganz vereinzelt erfolgten Gewinnsicherungen, meist aber waren dem Verlauf gegenüber noch geringe Kursbesserungen zu beobachten.

Nachbörslich wurde kaum noch gehandelt.

Geld- und Devisenmarkt

ℱ **Berlin**, 28. Juni. **Am Geldmarkt** führten heute verstärkte Abzüge zu einer weiteren Versteuerung der Blankotagesgeldsätze auf 3⅛ bis 3⅜ v. H. Wechsel waren wieder angeboten, im allgemeinen aber leicht unterzubringen. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert. Im internationalen Devisenverkehr zeigte das englische Pfund weiter anziehende Tendenz. Im übrigen traten kaum Veränderungen von Belang ein.

Nur geringe Veränderungen

An den **internationalen Devisenmärkten** waren die Veränderungen noch wie vor nur sehr gering. Der Dollar stellte sich in London auf 496,46 (496,43), in Amsterdam, Zürich und Paris blieb er gleichfalls fast unverändert. Auch der französische Franc erfuhr in London mit 177,88 keine Veränderung. In Amsterdam wurde der Franc mit 508⅞ gegen 508⅝ bewertet, während in Zürich die Notiz 12,15⅞ gegen 12,14 lautete. Der Schweizer Franken schwächte sich in London auf 21,62⅞ (21,59⅞) ab. In Amsterdam wurde der Franken mit 41,40 (41,43) und in Paris mit 820⅞ gegen 821 bewertet.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2 ⅞ v. H.

Amtlich in ℛℳ für	Diskont	28. Juni Geld	28. Juni Brief	27. Juni Geld	27. Juni Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	12,600	12,630	12,595	12,625
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,645	0,649	0,644	0,648
Belgien 100 Belga	2	42,11	42,19	42,17	42,25
Brasilien 1 Milreis	...	0,145	0,147	0,145	0,147
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	5	54,93	55,03	54,96	55,—
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	12,300	12,330	12,26	12,325
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,425	5,435	5,42	5,435
Frankreich 100 Fr.	2½	6,913	6,927	6,91	6,927
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	137,60	137,88	137,34	137,62
Iran (Teheran) 100 Rials	...	15,28	15,32	15,27	15,31
Island 100 isl. Kr.	5½	55,02	55,14	54,99	55,11
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,716	0,718	0,716	0,718
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,453	2,462	2,457	2,461
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	4	61,82	61,94	61,79	61,91
Polen 100 Zloty	5	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudos	4	11,160	11,180	11,160	11,180
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	63,42	63,54	63,39	63,51
Schweiz 100 Franken	1½	56,89	57,01	56,93	57,05
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	8,611	8,629	8,611	8,629
Türkei 1 türk. Pfund	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	1,049	1,051	1,049	1,051
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,481	2,487	2,480	2,486

* **Frankfurt**, 28. Juni. **Tagesgeld** 2¾ v. H.

AG für Feinmechanik vorm. Jetter & Scheerer, Tuttlingen

Normale Entwicklung und gesünderer Status

Das abgelaufene Geschäftsjahr hat der AG für Feinmechanik vormals Jetter u. Scheerer, Tuttlingen, wiederum eine erfreuliche Erhöhung des Umsatzes im In- und Ausland gebracht. Produktion und Gefolgschaftszahl konnten gesteigert werden. Auch der Auftragsbestand, mit dem die Gesellschaft in das neue Jahr eintrat, sichert für mehrere Monate Beschäftigung. Allerdings wird bemerkt, daß das günstige Bild durch die wenig befriedigenden Verkaufspreise, vor allem in den Ländern mit abgewerteter Währung, getrübt werde.

Der Erfolg des Jahres 1937 findet seinen Niederschlag in einem auf 4,47 (4,02, d. h. 4,81 Rohgewinn abz. 0,80 „Sonstige Aufwendungen") Mill. ℳ erhöhten Rohüberschuß. Ungefähr im gleichen Verhältnis sind die Aufwendungen für Löhne und Gehälter angewachsen, nämlich auf 3,48 (3,19) Mill. ℳ. Steuern erforderten nur 0,21 (0,22) und Zinsen 0,06 (0,06) Mill. ℳ. Nach kräftig erhöhten Abschreibungen von 0,33 (0,19) Mill. ℳ ergibt sich ein höherer Jahresgewinn von 192 144 (141 378) ℳ, der sich um den Vortrag auf 191 908 (148 479) ℳ erhöht. Hieraus zahlt die Gesellschaft nach dem Beschluß der HV am 27. 6. eine auf 4 (3) v. H. erhöhte Stammaktien-Dividende und eine unveränderte Vorzugsaktien-Dividende von 6 v. H.

Die **Bilanz** zeigt neben den im ganzen fast unveränderten Rücklagen, Rückstellungen, Wohlfahrts- und Delcrederefonds unter den Verbindlichkeiten Warenschulden mit 0,31 (0,32) Mill. ℳ. Erhöht haben sich beträchtlich die Bankschulden auf 0,45 (0,27) Mill. ℳ, Akzepte auf 10 000 (6000), während sonstige Verbindlichkeiten auf 5000 (18 000) ℳ zurückgingen. Andererseits steht das Anlagevermögen nach 0,29 Mill. ℳ Zugängen mit 1,79 (1,72) Mill. ℳ zu Buch. Die Vorräte (vor allem in Rohstoffen) sind angewachsen auf insgesamt 2,52 (2,40) Mill. ℳ. Warenforderungen sind mit 1,38 (1,38) Mill. ℳ fast unverändert, Konzernforderungen ermäßigten sich auf 0,29 (0,37) Mill. ℳ. Der Wechselbestand beträgt 0,29 (0,16) Mill. ℳ und die Bankguthaben 0,026 (0,015) bei 0,002 (0,008) Mill. ℳ Kasse.

Die HV genehmigte den vorstehenden Abschluß, hieß die neugefaßte Satzung gut und wählte den in seiner Gesamtheit zurückgetretenen Aufsichtsrat in der bisherigen Zusammensetzung neu. Hinzugewählt wurde Prof. Dr. Richard Scheerer, Stuttgart-Bad Cannstatt, anstelle des im März d. J. verstorbenen Komm.-Rat Dr. med. h. c. E. Scheerer. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Dr. Ferdinand Bausback gedachte des verstorbenen Komm.-Rat Scheerer, dessen Arbeit es in erster Linie zu danken ist, daß sich das Unternehmen zur Weltfirma entwickelte. — Die Entwicklung im abgelaufenen Jahr bezeichnete Dr. Bausback als normal und hob dabei hervor, daß die Gesellschaft von dem großen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands nicht in dem Maße profitieren könne, wie die Mehrzahl anderer deutscher Unternehmungen, da noch wie vor mehr als 50 v. H. des Umsatzes ins Ausland gingen.

Das **Auslandsgeschäft** nun sei durch die bekannten Währungsschwierigkeiten ebenso wie durch die politischen Spannungen erschwert. Dies überrasche besonders deshalb, weil zurzeit in fast allen Ländern der Erde energisch aufgerüstet werde. Das erkläre sich insofern aber wiederum, als viele Staaten nicht die Verbesserung der Waffen mit einer Verbesserung des Sanitätswesens vereinten. Dies sei in doppelter Weise bedauerlich, einmal aus humanitären Erwägungen, andererseits aus wirtschaftlichen Gründen für das Unternehmen. Da aber angenommen werden könne, daß später eine Verbesserung des Sanitätswesens, auch im Ausland durchgeführt werden würde, könnten die Exportaussichten der Gesellschaft für kommende Zeiten als günstig betrachtet werden. — Der vorliegende Abschluß weise nicht nur einen höheren Gewinn auf, sondern sei auch innerlich gesünder, da die Abschreibungen wesentlich erhöht und damit auch eine Vorsorge für die Zukunft getroffen sei.

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

43 Ochsen	**321 Kühe**	**836 Kälber**	**1325 Schweine**
ausgemästete 42–45	jüngere vollfl. 40–43	A. Doppellender	bis 300 Pfd. 57,0
vollfleischige 37–41	sonstige 34–39	beste Mast 60–80	270–300 „ 56,0
sonstige 30–36	fleischige 26–33	B. übrige Kälber	240–270 „ 55,0
115 Bullen	**118 Färsen**	beste Mast 60–65	200–240 „ 55,0
jüngere vollfl. 40–43	ausgemästete 41–44	mittlere 53–59	160–200 „ 56,0
sonstige 35–39	vollfleischige 36–40	geringe 41–50	120–160 „ 54,0
fleischige 24–33	fleischige 29–35	geringste 30–40	Sauen 52,0

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt hatte folgenden Auftrieb zu verzeichnen: 43 Ochsen, 115 Bullen, 321 Kühe, 118 Rinder, zusammen 511 Stück Großvieh. Der Auftrieb liegt mit 30 Tieren über dem der Vorwoche (481). Im Rahmen der Kontingente wurde die Zuteilung bei unveränderten Höchstnotizen vorgenommen: Ochsen 42–45, Bullen 40–43, Kühe 40–43, Rinder 41–44 Pf. Der Kälbermarkt hatte einen Auftrieb von 836 Tieren (in der Vorwoche 776) zu verzeichnen. Der Marktverlauf war rege bei einer unveränderten Höchstnotiz von 60–65. Ein wesentlich geringerer Auftrieb war am Schweinemarkt mit 1325 Tieren (in der Vorwoche 2026) zu verzeichnen. Die Zuteilung wurde entsprechend der Kontingente bei einer unveränderten Höchstnotiz von 57 Pf. vorgenommen.

≙ **Hamburger Schmalznotierungen vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Unverändert. Marktlage fest.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 28. Juni.** In Anbetracht der ausgeglichenen Versorgungslage bestand im Berliner Getreideverkehr nur geringe Kauflust. Die Mühlen sind mit Brotgetreide ausreichend versorgt, so daß nennenswerte Ergänzungskäufe vorerst nicht erfolgen. Die vereinzelt angelieferten kleinen Mengen Braugetreide werden jedoch im allgemeinen aufgenommen. Regeres Interesse besteht für Hafer und Gerste zu Futterzwecken. Die Umsätze sind jedoch entsprechend den Zufuhren verhältnismäßig klein. Am Futtermittelmarkt wird laufend der geringe Bedarf gedeckt. Das Mehlgeschäft beschränkt sich aus den bekannten Gründen auf Loko-Abschlüsse.

≙ **Bremer Baumwolle vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,37.

≙ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 28. Juni.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** nicht notiert; Tendenz ruhig; Wetter bewölkt.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, atlasf., trocken, nicht unter 95 Grad, cif frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	27. 6. – 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	28. 6. – 7 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Juni	3,70	3,50	...	3,70	3,50	...
Juli	3,70	3,55	...	3,70	3,55	...
August	3,60	3,50	...	3,60	3,50	...
Sept.	3,70	3,60	...	3,70	3,60	...
Okt.	3,75	3,65	...	3,60	3,65	...
Nov.	3,80	3,70	...	3,85	3,75	...
Dez.	3,90	3,80	...	3,90	3,80	...
Januar	4,—	3,90	...	4,—	3,90	...
Februar	4,05	3,95	...	4,05	3,95	...
März	4,10	4,—	...	4,10	4,—	...
April	4,15	4,05	...	4,15	4,05	...
Mai	4,20	4,10	...	4,20	4,10	...

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Erdbeeren 35–56, 28–32 und 20; Walderdbeeren 70–80; Kirschen 40–45; Sauerkirschen 30; Johannisbeeren 25–35; Stachelbeeren 30–32; Himbeeren 40–41; Kopfsalat 6; Rhabarber 4; Erbsen 10; Karotten 5–7; Blumenkohl 15–31; Wirsing 4 bis 5; Weißkraut 7–8; Schlangengurken 25–30. Anfuhr gut, Absatz flott.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 27. Juni für eine Unze Feingold 140 sh 11 d gleich 86,0996 ℛℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,3047 Pence gleich 2,76800 ℛℳ.

MARCHIVUM

24 Schießbahnen entstehen auf dem Horst-Wessel-Platz

k. **Weinheim**, 24. Juni.

Zu dem Spielfeld und dem Schwimmbad kommt nunmehr auf dem Horst-Wessel-Platz ein SA-Schießstand. Mit der Entwicklung der Anlage verknüpft sind die Namen Weinheimer Aktivisten, voran Ministerpräsident Köhler, dann Standartenführer Kraft und Sturmbannführer Eckert und jetzt Sturmhauptführer Schmidgall.

Die Lage könnte nicht schöner und naturnaher sein, als an dem stillen Seitentälchen des Birkenauer Tals, wo früher die badischen und die hessischen Grenzpfähle standen. Ganz oben liegt vor uns die Baustelle, auf der mehrere Monate gearbeitet wird. Da mußten gewaltige Bodenmassen abgetragen werden. Hoch über einen Weg, auf dem die Holzabfuhr weitergehen kann, führt eine Holzbrücke hinweg. Wie ein großes Blockhaus steht der Schießstand da. Seine Einrichtung entspricht in jeder Weise neuzeitlichen Anforderungen. Nebenbei befinden sich an der Stirnwand Klappläden, die hochgestellt werden können. Die Räume sind heizbar, enthalten nebenbei Geräteschuppen und Abortanlage. Der Anmarschweg wird so verbreitert, daß eine Kolonne zum Schießen geschlossen anmarschieren kann.

Die dem Wehrsport bestimmte Sportstätte gliedert sich in jeder Weise in das Landschaftsbild ein. Die Wände sind nach außen aus Holz, mit dem auch die Blenden ausgeführt werden, während die Anzeigerdeckungen mit Beton in den Boden eingebaut sind. Damit ist unbedingte Sicherheit gewährleistet. Die verschiedenen Abteilungen sind getrennt, so daß sich der Dienst reibungslos und übersichtlich abwickeln kann. Für Kleinkaliber sind 18 Bahnen von 50 Meter Länge angelegt. Daneben ist die Abteilung für Kleinkaliber mit drei Bahnen, deren Gesamtlänge 200 Meter beträgt, wobei zum Schießen aus 100 oder 150 Meter Entfernung Terrassen in die Bahnen eingebaut werden. Zur Seite, in einem Hügelvorsprung eingebaut, befinden sich drei Bahnen von 25 Meter Länge für Pistolenschießen. Die jetzt kahlen Sand- und Lößwände werden mit der Zeit überwachsen sein. Zur Verbindung zwischen Stand und Anzeigerdeckung wird eine Telephonleitung gelegt werden.

Wenn wir abwärts gehen, kommen wir an die großen Liegewiesen mit den Ringtennisplätzen und dann an das 2500 Kubikmeter Wasser fassende Schwimmbad, von dem aus man einen wundervollen Blick auf die Wachenburg hat. Neben vielen Weinheimern kommen auch Gäste von auswärts Sonntags hierher. Weiter unten liegt das Haus, in dem sich 1000 Wasserratten umkleiden können. Hier ist der große Sportplatz. Er hat außen eine Strecke für wehrsportliche Uebungen mit den verschiedenen Hindernissen. Innen schließt sich die Aschenbahn an, sowie die Sprunggruben und der Platz zum Kugelstoßen. Wie gern die SA Sport treibt, wissen wir von der guten Leistung der Fußballelf des Sturmbanns III/171 und der Handballmannschaft, die sich Brigadesieger nennt. Auf dieser Anlage ist also eine vielseitige körperliche Durchbildung, und im Schwimmbad sowie auf den Liegewiesen Erholung für die Volksgenossen gegeben, die sich mit der SA verbunden fühlen.

Tagung der badischen Kreisfilmstellenleiter

NSG. **Karlsruhe**, 27. Juni. Die Kreisfilmstellenleiter der NSDAP. Gau Baden, trafen sich zu einer Tagung in Karlsruhe. Am Samstagnachmittag eröffnete Gaufilmstellenleiter, Standartenführer Pg. Nagel, die Tagung und begrüßte die 26 anwesenden Kreisfilmstellenleiter und besonders den Reichshauptstellenleiter Pg. Belling, den Gaupropagandaleiter Schmid, den Direktor der staatlichen Landesbibliothek Pg. Malzacher und den Pg. Rischmann als Filmfachbearbeiter der NSKOV. Nach kurzem einleitendem Vortrag von Gaupropagandaleiter Schmid überbrachte Pg. Belling die Grüße der Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film. Er hob hervor, in welch idealer uneigennütziger Weise die Gaufilmstelle mit zehn Lautsprecherwagen sich im Wahlkampf eingesetzt hatte. Auf einem Rundgang durch die erweiterten Räume der Gaufilmstelle fand der neu errichtete Vorführraum besonderen Beifall. Abends wohnten die Kreisfilmstellenleiter der Aufführung „Der Reiter" in den Oetigheimer Volksschauspielen bei. Am Sonntagvormittag ging die Arbeitstagung bis mittags weiter.

Kraft durch Freude
Sportamt

Donnerstag, 30. Juni

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkurse: 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Feld 2 (Joseph Vögele AG). 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Kohlenkontor Weyhenmeyer) und Stadion-Hauptfeld (Wehrmacht). 18 bis 19.30 Uhr Planetarium (Mohr und Federhaff). 18 bis 19 Uhr Rheinau Sportplatz der NSTAP (Goldschmidt). 18 bis 21 Uhr Ger-Platz, Almenhof (Heinrich Lanz AG). 17.15 bis 20.00 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp und Reuther). 17 bis 18.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Bad. Kükenzandl). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Wehrbezirkskommando) 21.

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Feudenheimschule und Wohlgelegenschule.

Betriebssportkurse: 16—17.30 Uhr Uhlandschule (Felina). 19.45 bis 20 Uhr Humboldtschule (Heidkamp). 20 bis 21.30 Uhr Fortbildungsschule (Rheinische Kaufhalle) und Uhlandschule (Kaufhaus Hansa AG). 18 bis 19.30 Uhr Ger-Platz, Almenhof (Heinrich Lanz AG).

Kindergymnastik

17 bis 17.45 Uhr und 17.45 bis 18.30 Uhr jeweils in der Humboldtschule.

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer. Von 9.00 bis 10.00 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring Nr. 22—24. 18 bis 19 Uhr Friedrichspark, Tennisanlage, A 5. 19 bis 20 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring 22/24.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle: 16.30 bis 17.30 Uhr Gesundheitsamt, Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 125.

Freitag, 1. Juli

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Stadion.

Betriebssportkurse:

6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Defaka); 17.30 bis 19 Uhr Stadion Hauptfeld Bad. Kommunale Landesbank; 18 bis 19.30 Uhr Stadion Dresdner Bank; 17.30—19.00 Uhr Stadion Feld 2 Oeffentliche Lebensversicherung; 18.00 bis 19.30 Uhr Herzogenriedpark Herbst-Felina; 18 bis 20 Uhr Planetarium Neue Mannheimer Zeitung; 18 bis 19 Uhr Stadion Feld 2 Bayr. Hypotheken und Wechselbank; 19.30 bis 21 Uhr Stadion, Feld 2 (Wasserhaus Neugebauer). 19.30 bis 21 Uhr Planetarium (Richard Kunzel). 20 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule (Werner u. Nicolai).

Fröhliche Gymnastik und Spiele:

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Seckenheimschule (Turnhalle) Friedrichsfeld (Rathaussaal).

Betriebssportkurse:

17.30—19.00 Uhr Uhlandschule Herbst-Felina; 20—21.30 Uhr Uhlandschule Kaufhaus Hansa AG; 17—18.30 Uhr Elisabethschule Epstein u. Greßle. 18.30 bis 20.00 Uhr Stadion, Hauptfeld (Rheinische Hypothekenbank).

Deutsche Gymnastik

Offener Kursus für Frauen und Mädchen: 19 bis 20 Uhr Rennwiese.

Schwimmen

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2 (Bopp u. Reuther).

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20.00 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 13 bis 14 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 21 bis 22 Uhr, 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

*

Samstag, 2. Juli

Leichtathletik:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Deutsches Reichssportabzeichen für Leibesübungen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 15.30 bis 17 Uhr Stadion, Feld 2.

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 15.00 bis 16.00 Uhr Friedrichspark-Tennisplatz, A 5; 16.30 bis 17.30 Uhr Tennisanlage, Stadion.

Betriebssportkursus: 16 bis 18 Uhr Tennisanlage im Friedrichspark (Hch. Lanz AG).

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkursus: 20 bis 21.30 Uhr Hallenbad, Halle 3 (Heinrich Lanz AG).

Reiten

Ausreiten in den Waldpark (für Frauen und Männer); Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

*

Sonntag, 3. Juli

Deutsches Reichssportabzeichen für Leibesübungen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2.

Leichtathletik

Offener Kursus für Frauen und Männer: Stadion Feld 2, 9.30 bis 11 Uhr.

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2 (Rheinschiffahrt Fendel AG).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 9 bis 10 Uhr Tennisanlage im Stadion. 10 bis 11 Uhr Tennisanlage am Friedrichsring 22—24.

Betriebssportkurse:

9 bis 10 Uhr und 10 bis 11 Uhr Friedrichsparktennisplatz (Hch. Lanz AG).

Termine für Sommersportferien in Breisach-Rh.

Preis für einen 7tägigen Lehrgang 20 Mark. Wer an einem Paddelkursus teilnehmen will, zahlt in Breisach 3 Mark. Die 50proz. Fahrpreisermäßigung beträgt ab Mannheim etwa 8,70 Mark (für Hin- und Rückfahrt). Die Lehrgänge können jeweils um eine Woche verlängert werden. 24. bis 31. Juli, 31. Juli bis 7. August, 7. bis 14. August, 14. bis 21. August, 21. bis 28. August und 28. August bis 4. September. Die Anmeldeformulare sind auf dem Sportamt, Rheinstraße 3/5, erhältlich.

Flughafen-Gaststätte
Mittwoch, den 29. Juni, abends 1/2 9 Uhr
Des groß. Erfolges wegen Wiederholung des Gastspieles
Altrussischer Feierabend
mit **Natalia Michaylowa**
vom ehem. kaiserlich-russischen Hofballett
Vor- und nachher **Gesellschaftstanz**
Tischbestellungen unt. Tel. 40385 — Eintritt inkl. Steuer 60 ₰

Omnibus-Gesellschaftsreisen
8 Tage Vorarlberg-Tirol m. Verpfl. RM. 82.- Arlberg, Oetztal, Innsbruck, Fernpaß. Abf.: 3. und 31. 7., 14. 8. und 4. 9.
8 Tage Nördl. Schwarzwald m. Verpfl. RM 39.50 Abfahrt: Jeden Dienstag.
5 Tage Oberrh.-Oberlenzheim Bodensee-Montafon-Arlberg m. Verpfl. 57.- Abfahrt: 16. 7., 15. und 29. 8., 12. 9.
5 Tage Feldberggebiet und Schweiz Zürich, Luzern, Axenstraße mit Verpfl. 49.- Abfahrt: 16. 7., 15. und 29. 8.
Verlangen Sie bitte kostenlos ausführliche Prospekte
Mannheimer Omnibus-Ges., O 6, 5 - Ruf Nr. 21420

Ankauf
von Altgold, Altsilber, Friedensmark
Brillantschmuck
Einkaufsgen. ...
Einar Fessenmeyer
Mannheim, P 1, 3
Lest die NMZ!

Nicht alle wissen es
was wir leisten! In 7 Stockwerken zeigen wir eine große Anzahl neuest. Modelle in Schlafzimmern aller Holzarten: Eiche RM 330.- 395.- 440.- 490.- 550.- bis 780.-
Esche, Nußbaum, Birke, Mapamaser, Mahagoni RM 490.- 580.- 650.- 780.- bis 1300.-
Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen in allen Preislagen
Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus **P 7, 9** Kein Laden

Nationaltheater
Platzmiete 1938/39
Mietpreise für 30 Vorstellungen 50 100 RM. in 10 Monatsraten
Feste Vorstellungstage: Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Freie Wahl von Stück und Vorstellungstag durch die Wahlmiete
Nur rechtzeitige Bestellung sichert gute Plätze!
Bestellung und Auskunft: Theaterkasse B 2, 9
Ruf 340.51 (Klinke 409)
Nehmen Sie teil am Kunstgeschehen unserer Stadt! Werden Sie Platzmieter!

Sparsames Einkochen.
Marmelade richtig steif, farbfrisch bei Erhaltung des vollen Aromas bereitet man in 8 Minuten mit dem sparsamen Geliermittel Gelierit. 3 kg Früchte, 2 kg Zucker, 1 Beutel reicht für 5-10 kg Marmelade. Versuchen Sie Gelierit! mit roter Speisefarbe extra. Beutel nur 0.60
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drog. Alb. Hofmann, Marktplatz H 1, 16; Drog. ... Merckle, Gontardplatz 2; Drog. Gg. Schmid, Seckenheimer Straße 8; Drog. A. Seitz, Katharinenstraße ...; Drog. J. Schmidt, ...; Drog. L. Hettmann, ...

Zuverlässige Schätzungen
von Kunstgegenständen, Gemälden usw. durch Kunst- und Auktionshaus Ferd. Weber, P 7, 22, Tel 28391

Offene Stellen
Anfängerin für Büro gesucht. Ang. u. B N 7 an d. Geschäftsstelle.
Mädchen für Wirtschaft sofort gesucht. Emil Müller, S 3, 3.

Stellengesuche
Junger, energ. tatkräftiger **Mann** sucht Arbeit gl. welcher Art. Angeb. u. B J 5 an d. Geschäftsstelle.
Fräulein sucht Stellung in Kaffee oder Wirtschaft für Hausarbeit mit Bedienung. Angeb. u. B H 2 an d. Geschäftsstelle.

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Danksagung
Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Dahingeschiedenen sage ich vielen Dank. Besonders danke ich für die vielen Kranz- und Blumenspenden.
Mannheim, 28. Juni 1938
Elise Schille Wwe.

Immobilien
Lindenhof: Gepfl. Wohnhaus mit Laden u. 8×3-Zi.-Wohnungen sehr preiswert bei 13 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Otto Bachmann, Immobilien, M'heim, Rheinaustr. 5, Ruf 208 82.
Eckhaus mit Laden, Werkstatt, Garagenplatz, Neckarauer Str., bei ℳ 6000.— Anzahlung zu verkaufen. K. H. Weidner, Immob.-Büro, Kaiserring 26, Ruf-Nr. 443 64.
In Feudenheim Einfamilien-Haus mit Heizung, in fr. Lage, Preis ℳ 26 500.—, bei ℳ 5000.— Anz. zu verkaufen. K. H. Weidner, Immobil.-Büro, Kaiserring 26, Fernruf 443 64.
Neckarstadt: Kl. Wohn- u. Geschäftshaus mit gt. Laden u. Kleinwohnungen zu RM. 18 000.— ... zu verkf. Otto Bachmann, Immob., Mhm., Rheinaustraße 5, Fernspr. 208 82.

Automarkt
Adler-Junior Cabriol.-Limous., 4 Monate alt, wie neu, zu ℳ 1600.— bar abzugeben. — Eilangebote unt. B L 9 a. d. Geschst.
Gut erh., steuerfreier **Personenwagen** gesucht. Angeb. u. B O 8 an d. Geschst. d. Bl.
Opel Super 6 2türige Limousine, 1 Jahr, 16 500 km gelaufen, zu verk. Angeb. u. B F 60 an d. Geschäftsstelle.
1,2 Opel Stoßd. läuft wie neu, billig abzugeben. Pestalozzistr. 1, 2. Stock.
Steuerfreier **Fiat Balilla** viersitz., Cabrio, 7 PS, Verbrauch 6 Ltr., ... zu verk. Ang. u. E N 107 a. d. Geschäftsstelle.

Verkäufe
Kapokmatratzen extra dick gefüllt, **Schlaraffiamatratzen** nur beim Verarbeiter vom Bettenspezialgeschäft **A. Schmalzl, R 4, 9**
Fahrräder gelötet u. gemufft RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- Große Auswahl. Bequeme Teilzahlg. Doppler, Mannheim, J 2, 8
Erika W. Lampert, L 6, 12, Tel. 21222, 21223
Schreibmaschinen Klein-Continental, So gut weil Wanderer sie baut. J. Bucher
Neue und gebrauchte **Küchenherde, Füllöfen, Waschkessel** preiswert zu verkaufen. Ausführung sämtl. Reparaturen. Ofensetzer Braun, ...
Neue, schönes **Herrenzimm.** Bücherschr. 145.-, Schreibtisch 75.-, Tisch, rund 28.-, 1 Sessel 22.-, 2 Polsterst. 25.-, Gesamtpreis ℳ 295.- H. Baumann & Co., Verkaufshäuser T 1, 7-8, Fernruf 27885
Clubsofa u. 1 Sessel dazu zu verk. Gr. Wallstattstr. Nr. 31, 4. St. l.
1 gebr. **Gasherd 3flam.** und 1 gebrauchte Waschmaschine sehr billig zu verkaufen bei Sch. Dammstr. 35, Seh.
Vom Abbruch Fenster, Türen, Dachrinnen, Bürotisch, mit Schieber, Rahmen, Bauholz, billig abzugeben. Fabrikstation 45/47, Fernsprecher 426 82, Sch. Keller.
Speisezimmer dunkel Eiche, preisw. zu verk. sowie Chaiselongue, Bank, jünger u. ledig. U 6, 15, part.
Wellensittiche junge, zum Zähmen u. Sprechenlernen geeignet, in verschiedenen Farben. Rudolf Hauer, Samen, Vogelfutter, S 6, 10.
Es gibt nichts, was sich nicht durch eine kleine Anzeige verkaufen ließe!

Kaufgesuche
Schreibtisch gut erhalten zu kauf. gesucht. Angeb. u. B P 9 an d. Geschäftsstelle.
Gut erhaltene **Schnellwaage** zu kauf. gesucht. Angebote unter B G 1 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Zusammenklappbares **Gestell für spanische Wand** zu kauf. gesucht. Ang. u. E L 136 a. d. Geschäftsst.

Hypotheken
Hypotheken in jeder Höhe auf gute Wohn- und Geschäftshäuser, Umschuldung — Neubauten — Auszahlung 100% — Beleihung größerer Bauprojekte bis 75% der Bau- und Bodenwerte. — Günstige Bedingungen.
J. Hornung, Mannheim, L 7 Nr. 6, Ruf Nr. 213 97, Grundstücksverwertung.

Vermietungen
Oststadt Herrschafts-Wohnung 5 Zim., Küche, Diele, Bad, Zubeh., außer Kontor, 2 Mädchenz., Aufz., Zentralhz., ganzjähr. Warmwasser, Leibnizstr. 2, Ecke Augusta-Anlage, a. 1. 7. od. spät. zu verm. Besichtig. b. Hausmeister. Näh. durch Verwaltung H. Reimer, Leopoldstraße 6, Ruf Nr. 206 48.
Werderstr. 32 in bester Wohnlage: **5 Zimmer** Mädchenzimmer und Zubehör, für bald od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Hartmann, Hebelstraße 5, Fernspr. 231 81.
Sehr schöne, geräumige **4-Zimmer-Wohnung** mit eingeb. Bad, Zentralheizung, Mädchenzimmer und Zubehör, in freier, sonniger Lage beim Schloß sofort zu vermieten. — Näheres: Landesbank für Haus- und Grundbesitz, L 2, 2.
Garagen Einzelboxen sowie Sammelgarage in prompter Bedienung sof. od. später zu vermieten. Werftstraße 44, Fernspr. 262 28.
Schönes, großes **leeres Zimmer** an berufst. Hrn. od. Dame zu v. P 6, 24, 1 Tr. r.
Schön möbl. Zi. m. u. ohne Pension zum 1. 7. zu verm. M 4, 4, 2 Tr.
Gut möbl. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Reich, Seckenheimer Str. 66.
Wasserturm! In gt. H. eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Balk., Bad, fl. W. sof. z. v. ... Tel. 267 64
Gut möbl. Zim. sof. an berufst. Fräul. zu vermieten. U 6, 24, 2 Tr. l.
An größ. Unternehmen, Kanzlei, Praxis od. dgl. eine 3 gtb. verm. Büroräume (1. Et. O 3 1/2 Oberstadt) ... zu verm. ...
Möbl. Balkonzim. a. berufst. Hrn. od. Dame z. 1. 7. zu verm. J 1, 3, 2. St. r., bei M.
Gut möbl. Zim. ... sof. zu v. ... bei Rink, C 1, 2
Leer. sep. Zim. sof. zu verm. Kühle, ... Tr. ...
Eleg. möbl. Zim. fl. Wasser, Bad, zu verm. P 7, 23, 2 Tr.
Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Mietgesuche
Suche **Lebensmittel-Geschäft** zu mieten. Angeb. u. B M 6 an d. Geschäftsstelle.
Berufst. Fräul. sucht **1-Zim.-Wohg.** Ang. u. B D 60 a. d. Geschäftst.
1-2-Zim.-Wohn. m. Küh., sof. od. 1. 9. gesucht. Ang. u. B D 98 an d. Geschäftsst. d. Bl.
Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh., von Dame, in d. Oststadt, in ruhig. Hause gesucht. Zuschriften unt. B K 4 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
2- bis 3-Zim.-Wohnung bis 50 ℳ, von 2 Personen i. Innenstadt zu miet. gesucht. Ang. u. B B 96 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes
Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer

Heiraten
Heiratswunsch. Jg., schl., gut ausseh. Frau, 34 J., schuldl. gesch. ... m. Kind, sucht ... Herrn ... Heirat in Verbindung ... A X 82 an die Geschäftsst.

Sie haben es nicht nötig, etwas abzuwarten. Einfach und bequem ist es für Sie, vorteilhaft einzukaufen. Der Anzeigenteil der NMZ ist eine Fundgrube für jedermann